



## **PRESSESPIEGEL - FORUM IC 2015**

„Immer weiter? Oder anders? Warum Arbeit nicht mehr Arbeit sein wird“

Mittwoch, 25. November 2015

WKO Oberösterreich

## DISKUSSION Die Zukunft der Arbeitswelt

**LINZ.** Das diesjährige Forum IC beschäftigt sich mit der Frage: „Warum Arbeit nicht mehr Arbeit sein wird?“ Auf die Teilnehmer warten interessante Diskussionsteilnehmer und Vortragende. Nach einem spannenden Vortrag von Michael Bartz, Industriemanager und Professor an der IMC FH Krems, diskutieren ein 13-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, eine Organisationsentwicklerin, die HR-Chefin von runtastic und nicht zuletzt „der vagabundierende Kulturwissenschaftler“ Roland Girtler im Forum IC am Mittwoch, den 25. November, ab 18 Uhr im Julius-Raab-Saal der WKOÖ. Der Eintritt ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung an [sparte-ic@wkoee.at](mailto:sparte-ic@wkoee.at) ist aber unbedingt erforderlich. ■



Pädagogin Eva Kirchmayr ist stolz auf die Werke der Schüler.

## BILDUNG Schule präsentiert sich

**LINZ.** Die kleinste Volksschule des Landes gibt es jetzt in Linz – am 18. November öffnet sie ihre Pforten beim Tag der offenen Tür.

16 Schüler in drei Schulstufen gehen zurzeit in der B.E.L.-Privatschule zur Schule. Diese verfolgt ein neues Schulkonzept: Unter Berücksichtigung von aktuellen

Forschungsergebnissen wird speziell auch die Individualität der Kinder und die Freude am Lernen gefördert. Da sich die B.E.L. Privatschule aber am öffentlichen Österreichischen Lehrplan orientiert und Öffentlichkeitsrecht hat, ist ein Ein- und Umstieg von anderen Schulen jederzeit möglich. Auch Nachmittagsbetreuung wird angeboten. Mehr Infos online unter [www.meineschule1.at](http://www.meineschule1.at) ■

## VERANSTALTUNG Maturaball

**LINZ.** Dieses Jahr veranstaltet das Georg von Peuerbach Gymnasium Linz seinen alljährlichen Maturaball unter dem Motto „Ballcatraz – Freiheit in Sicht“. Am 13. November ist der Tag, an dem kräftig gefeiert wird. Für musikalische Unterhaltung wird die Band Real Instinct sowie der DJ Syntrex sorgen. Es gibt zwei Zehn-Uhr-Einlagen und die Einlage der Sportklasse um Mitternacht. Weiters warten eine Tombola mit tollen Sachpreisen, ein Schätzspiel sowie die Wahl zur Ballkönigin bzw. zum Ballkönig. ■

### i INFOS

Freitag, **13. November 2015**  
Einlass: 19.30 Uhr, Eröffnung: 20 Uhr  
Kartenverkauf: im Sekretariat und beim Ballkomitee  
• Schüler: 14/16 Euro  
• Erwachsene: 18/20 Euro  
Abendkleidung obligat



Unser Tag,  
unser Schuh.

Ingrid, 61 und Andrea, 34  
lieben ihre ara's.



Passt zu mir. **ara** 

# NEU IN LINZ

ara Shop Linz · Landstraße 7 - direkt am Taubenmarkt · 4020 Linz

## IC Forum dreht sich um Arbeitswelten

■ LINZ (red). Das diesjährige IC Forum hat sich ganz der zukünftigen Arbeitswelt verschrieben. Am 25. November ab 18 Uhr stehen deshalb zahlreiche Experten und fachkundige Redner am Podium in der Wirtschaftskammer Linz. „Nur wer weiß, woher in der neuen Arbeitswelt der Wind weht, wird auch die Segel seines Unternehmens richtig setzen können“, erklärt Christof Schumacher, Spartenobmann der öö Informations- und Consultingwirtschaft. Der Arbeitsweltforscher Michael Bartz wird in seiner Keynote die Herausforderungen und Chancen künftiger Arbeitswelten darstellen. Danach beleuchten vier Fachleute unterschiedliche Aspekte des Themas: ein 13-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, eine Organisationsentwicklerin, die HR-Chefin von runtastic und Kulturwissenschaftler Roland Girtler. Anmeldung per Mail an [sparte-ic@wkoee.at](mailto:sparte-ic@wkoee.at)

1536967

## „Crowd“ finanziert Linzer Ideen

### Viele junge Geschäftsideen finanzieren sich über Crowdfunding

■ LINZ (jog). Fast 200.000 Euro konnten Linzer Unternehmen in den letzten drei Jahren mit Unterstützung der Creative Region via Crowdfunding lukrieren. In den letzten Monaten wurden Geschäftsideen wie das aufblasbare Zelt namens „Gentletent“, das Trinksystem „nuapua“ oder der Gesundheitsschuh „aergo“ mit dieser

alternativen Finanzierungsform umgesetzt. Das wohl erfolgreichste Beispiel aus Linz ist der verpackungsfreie Supermarkt „holis“, der über die Plattform „wemakeit“ 40.000 Euro einsammeln konnte. Mit ihrer Idee haben die Betreiber den Zeitgeist getroffen und von großem öffentlichen Interesse profitiert. Crowdfunding

basiert entweder auf Spenden oder finanziellen Vorleistungen der Unterstützer, die später in Form von Produkten oder Vergünstigungen zurückgezahlt werden. Seit Herbst 2014 unterstützt die Creative Region Ideen mit persönlicher Beratung: Gemeinsam mit dem Crowdfunding-Experten Wolfgang Gumpelmaier werden monatlich stattfindende Sprechstunden angeboten. Zusätzlich können sich Interessierte beim gemeinsamen „Crowdfunding-Mittagstisch“ austauschen und Tipps zur Planung und Umsetzung holen. Gumpelmaier: „Gute Vorbereitung und aktives Networking sind wichtig, um die Erfolgchancen zu steigern. Der Mittagstisch bietet die Möglichkeit, von anderen zu lernen und sich zu vernetzen.“ Der nächste Beratungstag findet am 3. Dezember in der Tabakfabrik statt.

153612



Der Mittagstisch ermöglicht den Austausch von Erfahrungen und wertvollen Tipps zum Thema Crowdfunding.

Foto: Creative Region



L1 PRIVATWIRTSCHAFTEN

**L1**

OBERÖSTERREICH

ICH SEH

LT1

Milva Spina / Linz

TÄGLICH NEU AB 18 UHR

YouTube
Instagram
f
p
www.l1.at

## Lehre in Leonding

**Leonding ist die viertgrößte Stadt Oberösterreichs. Mit mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllt die Stadtverwaltung vielfältige Aufgaben für Jung und Alt.**

**Was bietet dir die Stadt Leonding in deiner Lehrzeit?**

- Ganzheitliche Lehrlingsausbildung mit Möglichkeit zur Übernahme
- Lehre mit Matura
- Sehr gute Ausbildung zum/zur Verwaltungsassistent/in bzw. Bürokauffrau/mann und IT-Techniker/in
- Einblick in verschiedene Bereiche eines modernen und innovativen Arbeitgebers
- Angenehmes Arbeitsumfeld



Schön, hier zu leben.

Stadt Leonding, Stadtplatz 1, 4060 Leonding  
Mag. Edith Frisch, E-Mail: [rathaus@leonding.at](mailto:rathaus@leonding.at)

**Die Details zur Ausschreibung findest du auf:**  
[www.leonding.at](http://www.leonding.at) unter offene Stellen. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!



## Keine Berührungsängste

**Bei den ÖBB entscheiden sich immer mehr junge weibliche Lehrlinge für technische Berufe.**

■ LINZ (jog). Mädchen für technische Berufe zu begeistern, ist das Ziel vieler Unternehmen in Linz. Der internationale Aktionstag Girls' Day bietet Schülerinnen Gelegenheit, mit Firmen in Kontakt zu treten und einen Tag handwerkliche, technische oder naturwissenschaftliche Tätigkeiten zu entdecken. „In den Lehrwerkstätten können sich die Mädchen über Berufsbilder bei der Eisenbahn informieren und die



Seit September dieses Jahres werden bei den ÖBB in Linz auch Mechatronik-Lehrlinge ausgebildet.

Foto: BRS

technische Seite der ÖBB erleben. Einfache berufsbezogene Tätigkeiten wie feilen, messen, bohren, löten oder Gewinde schneiden können ausprobiert werden“, sagt Mario Brunnmayer

von den ÖBB Oberösterreich. Die Mehrzahl der Lehrlinge entscheidet sich zwar noch für den kaufmännischen Bereich, aber der Frauenanteil in technischen Lehrberufen nimmt

stetig zu. „Beim letzten Girls' Day war das Interesse für Elektrotechnik mit dem Hauptmodul Anlagen- und Betriebstechnik groß. Seit September werden allerdings auch Mechatronik-Lehrlinge in Linz ausgebildet“, so Brunnmayer. Um das Interesse von Schülerinnen zu wecken, bedarf es breiter Information, um erste Berührungsängste zu nehmen. Der nächste Girls' Day findet am 28. April 2016 statt, Betriebe können sich noch bis 22. Jänner am Aktionstag beteiligen und für Besuchersgruppen anmelden. Mädchen aus verschiedenen Schulstufen nehmen dann in Linzer Betrieben an Workshops und Führungen teil.

1541288

### IC Forum dreht sich um Arbeitswelten

■ LINZ (red). Das diesjährige IC Forum hat sich ganz der zukünftigen Arbeitswelt verschrieben. Am 25. November ab 18 Uhr stehen deshalb zahlreiche Experten und fachkundige Redner am Podium in der Wirtschaftskammer Linz. „Nur wer weiß, woher in der neuen Arbeitswelt der Wind weht, wird auch die Segel seines Unternehmens richtig setzen können“, erklärt Christof Schumacher, Spartenobmann der öö. Informations- und Consultingwirtschaft. Der Arbeitsweltforscher Michael Bartz wird in seiner Keynote die Herausforderungen und Chancen künftiger Arbeitswelten darstellen. Danach beleuchten vier Fachleute unterschiedliche Aspekte des Themas: ein 13-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, eine Organisationsentwicklerin, die HR-Chefin von runtastic und Kulturwissenschaftler Roland Girtler. Anmeldung per Mail an [sparte-ic@wkoee.at](mailto:sparte-ic@wkoee.at)

1536967

## „Crowd“ finanziert Linzer Ideen

### Viele junge Geschäftsideen finanzieren sich über Crowdfunding

■ LINZ (jog). Fast 200.000 Euro konnten Linzer Unternehmen in den letzten drei Jahren mit Unterstützung der Creative Region via Crowdfunding lukrieren. In den letzten Monaten wurden Geschäftsideen wie das aufblasbare Zelt namens „Gentletent“, das Trinksystem „nuapua“ oder der Gesundheitsschuh „aergo“ mit dieser

alternativen Finanzierungsform umgesetzt. Das wohl erfolgreichste Beispiel aus Linz ist der verpackungsfreie Supermarkt „holis“, der über die Plattform „wemakeit“ 40.000 Euro einsammeln konnte. Mit ihrer Idee haben die Betreiber den Zeitgeist getroffen und von großem öffentlichen Interesse profitiert. Crowdfunding

basiert entweder auf Spenden oder finanziellen Vorleistungen der Unterstützer, die später in Form von Produkten oder Vergünstigungen zurückgezahlt werden. Seit Herbst 2014 unterstützt die Creative Region Ideen mit persönlicher Beratung: Gemeinsam mit dem Crowdfunding-Experten Wolfgang Gumpelmaier werden monatlich stattfindende Sprechstunden angeboten. Zusätzlich können sich Interessierte beim gemeinsamen „Crowdfunding-Mittagstisch“ austauschen und Tipps zur Planung und Umsetzung holen. Gumpelmaier: „Gute Vorbereitung und aktives Networking sind wichtig, um die Erfolgchancen zu steigern. Der Mittagstisch bietet die Möglichkeit, von anderen zu lernen und sich zu vernetzen.“ Der nächste Beratungstag findet am 3. Dezember in der Tabakfabrik statt.



Der Mittagstisch ermöglicht den Austausch von Erfahrungen und wertvollen Tipps zum Thema Crowdfunding.

Foto: Creative Region

153612

# Warum Arbeit nicht mehr Arbeit sein wird

„Nur wer weiß, woher in der neuen Arbeitswelt der Wind weht, wird auch die Segel seines Unternehmens richtig setzen können“, erklärt Spartenobmann Christof Schumacher (Informations- & Consultingwirtschaft OÖ), warum dieses Thema von so vitaler Bedeutung für die Zukunft der Unternehmen ist. Es habe auch keinen Sinn, sich vertraute Gegebenheiten herbeizuwünschen, sondern es müssten aus den Entwicklungen unternehmerisch richtige Schlüsse gezogen werden. Und: „Richtig verstandenes Unternehmertum hat schon immer den Wandel in Gesellschaft, Technik und Idealen zum dynamischen Erfolgsprinzip und zum Treiber immer wieder neuer Erfolge gemacht. Das ist die Konstante, auf die man zählen kann.“

## Ein spannender Abend

Ein spannender Abend kündigt sich an: Arbeitsweltforscher, Sachbuchautor von New World of Work und Professor an der IMC FH in Krems, Michael Bartz, wird in seiner Keynote die Herausforderungen und Chancen künftiger Arbeitswelten darstellen. Das The-

menspektrum reicht von der Änderung der Wertschöpfungsketten über die Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen, Organisationsstrukturen und Arbeitsstilen bis zur Ungebundenheit der Arbeit von Zeit und Raum.

## 13-jähriger Unternehmer

In der Diskussion werden vier Fachleute unterschiedliche Aspekte beleuchten: ein

13-jähriger Unternehmer, eine Organisationsentwicklerin, die HR-Chefin von Runtastic und „der vagabundierende Kulturwissenschaftler“ Prof. Roland Girtler.

Das Forum IC wird am Mittwoch, 25. 11., ab 18 Uhr im Julius-Raab-Saal der WKOÖ in Linz stattfinden und schon jetzt ist das Interesse groß. Der Eintritt ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung an [sparte-ic@wkoee.at](mailto:sparte-ic@wkoee.at) ist aber unbedingt erforderlich. ■

## 25. NOVEMBER: „NEW WORLD OF WORK“

### Termin

25. 11., ab 18 Uhr, Julius-Raab-Saal, WKOÖ, Linz

### Keynote

New World of Work: Herausforderungen auf dem Weg in die nächste Generation, Prof. Michael Bartz, IMC FH Krems

### Talk-Runde

- ▶ Xenia Bossowa, Head of HR bei Runtastic, Erfahrung im Zusammensetzen, Gestalten und Coachen multikultureller und interdisziplinär arbeitender Teams
- ▶ Prof. Roland Girtler, vagabundierender, kritischer und pointiert formulierender Kulturwissenschaftler, Aktionist und Soziologe mit den Forschungsschwerpunkten Kultursoziologie und Randkulturen
- ▶ Lorenzo Tural Osorio, 13-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, Internet-Ureinwohner, Ping-Pong-Thinker, Blogger, Grenzgänger, Brückenbauer und Lückenschließer zwischen den Generationen, Stimme kommender (Arbeits-)Welten
- ▶ Karin Reiter, GF, Leadershift Consulting; „Organisation neu erfinden“ ist das Credo der Unternehmensberaterin

## TERMINVORSCHAU

### Freitag, 6. November

**11.00 Uhr: GUUTE Lehrlingstag**, WKO Urfahr-Umgebung, Gallneukirchen, Reichenauer Straße 12, [urfahr-umgebung@wkoee.at](mailto:urfahr-umgebung@wkoee.at), 05-90909-5800

**14.00 Uhr: Einkaufen kann jeder, oder?**, WIFI-Unternehmer-Akademie, Linz, Wiener Straße 150, [unternehmerakademie@wifi-ooe.at](mailto:unternehmerakademie@wifi-ooe.at), 05-7000-7052

**16.00 Uhr: Info-Veranstaltung KV Tankstellen**, Garagen, Tankstellen- und Servicestationsunternehmungen, Ried im Innkreis, Dr.-Thomas-Senn-Straße 10, [verkehr1@wkoee.at](mailto:verkehr1@wkoee.at), 05-90909-4512

### Montag, 9. November

**15.00 Uhr: Gründer-Workshop**, WKO Vöcklabruck, Vöcklabruck, Robert-Kunz-Straße 9, [voecklabruck@wkoee.at](mailto:voecklabruck@wkoee.at), 05-90909-5850

**15.00 Uhr: Registrierkassenpflicht**, WKO Perg, Perg, Haydnstraße 4, [perg@wkoee.at](mailto:perg@wkoee.at), 05-90909-5550

**16.00 Uhr: Immobilienbewertung**, IC-Akademie, Linz, Wiener Straße 150, [unternehmerakademie@wifi-ooe.at](mailto:unternehmerakademie@wifi-ooe.at), 05-7000-7052

**17.00 Uhr: Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers**, WIFI-Unternehmer-Akademie, Linz, Wiener Straße 150, [unternehmerakademie@wifi-ooe.at](mailto:unternehmerakademie@wifi-ooe.at), 05-7000-7052

**19.00 Uhr: Telefit Roadshow**, WKO Gmunden, Gmunden, Miller-v.-Aichholz-Straße 50, [gmunden@wkoee.at](mailto:gmunden@wkoee.at), 05-90909-5250

### Dienstag, 10. November

**08.30 Uhr: Markensprechtag**, Service-Center, Linz, Hessenplatz 3, [sc.innovation@wkoee.at](mailto:sc.innovation@wkoee.at), 05-90909-3549

**09.00 Uhr: Sprechtag Patentberatung & Recherche**, TIM – Technologie- und Innovations-Management, Linz, Hafenstraße 47-51, [office@tim.at](mailto:office@tim.at), 05-90909-3548

**09.00 Uhr: Sprechtag:Innovation**, WKO Vöcklabruck, Vöcklabruck, Robert-Kunz-Straße 9, [voecklabruck@wkoee.at](mailto:voecklabruck@wkoee.at), 05-90909-5850

**13.00 Uhr: Schadenersatzrecht**, WIFI-Unternehmer-Akademie, Linz, Wiener Straße 150, [unternehmerakademie@wifi-ooe.at](mailto:unternehmerakademie@wifi-ooe.at), 05-7000-7052

**14.00 Uhr: Die Führungskraft als hilfreicher Coach**, WIFI-Unternehmer-Akademie, Linz, Wiener Straße 150, [unternehmerakademie@wifi-ooe.at](mailto:unternehmerakademie@wifi-ooe.at), 05-7000-7052

**14.00 Uhr: Abfallwirtschaft kompakt**, Service-Center, Linz, Hessenplatz 3, [sc.innovation@wkoee.at](mailto:sc.innovation@wkoee.at), 05-90909-3549



© Wodica (2), Fotolia (2)

Unmengen an Daten werden automatisch produziert: aus Verkehrsbewegungen, aus Mobilfunkverbindungen und aus Suchabfragen u.v.m.

# Big Data: in Datenbergen nach Schätzen graben

**Die Zahl der jährlich weltweit digital erfassten Daten ist schier unbegreiflich. Die Sparte Information + Consulting beschäftigt sich u.a. mit Chancen und Gefahren der gezielten Auswertung der Datenberge.**

In jedem Unternehmen sind Bibliotheken an Daten abgespeichert, die nur zum Teil genutzt werden. Eine immer größere Zahl an Daten wird dabei nicht von Menschen, sondern von Geräten produziert: Sensoren in Maschinen, Kameras in der Verkehrsüberwachung und Bewegungsdaten aus Handys und Navigationsgeräten sind nur drei Beispiele. Doch wozu diese Daten speichern, wozu und wie kann man sie nutzen? Die Antwort darauf gibt Big Data, ein Begriff, der die revolutionären Möglichkeiten zusammenfasst, mit denen die Daten zielgerichtet genutzt werden können.

„Für uns als Sparte Information + Consulting ist Big Data ein Thema“, sagt Spartenobmann Christof Schumacher. „Die Branchen und

die Unternehmen der Sparte IC haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Informationsflüsse funktionieren, sorgen mit ihrer Beratungstätigkeit aber auch dafür, dass die Informationen bei den Verbrauchern ankommen und diesen Nutzen bringen.“ Immer mehr Unternehmen erkennen die hohe strategische Relevanz gezielter Datenauswertung und beschäftigen sich mit diesem Thema.

## Big Data ist wie die Ursuppe

„Big Data ist wie die Ursuppe. Es kommen viele Disziplinen zusammen, wie IT, Statistik, Design und künstliche Intelligenz, und aus dieser Suppe kann und soll etwas entstehen, aber es liegt noch alles vor uns, wir sind noch lange vor dem Markt. Um Big Data nutzen zu können, muss man eine Brücke zwischen Technik und Geschäft schlagen“, so Data Scientist Klaas Bollhöfer aus Berlin. „Zuerst muss der Kunde seine Fragen formulieren. Dann geht es darum, die Daten zu finden und zu erforschen.

Und diese Datenexploration ist auch der Bereich, wo viel Kreati-

vität ins Spiel kommt und wo sich herausstellt, ob man überhaupt fündig wird oder auch nicht. Für den Kunden steht am Anfang also ganz und gar nicht fest, ob überhaupt etwas herauskommt.“ Auch wenig verarbeitete Daten haben einen Wert. Daraus ein Produkt zu machen, ist das Geschäft, so Bollhöfer. Daten haben dabei oft mehr als nur einen Nutzen, sondern mehrere „Option Values“, von denen man noch gar nichts weiß. Daher: Daten im Zweifel eher aufheben als löschen. Die großen Suchmaschinenunternehmen z.B. haben alle Suchabfragen über die Jahre gespeichert, ohne zu wissen, ob sie sie je einmal brauchen. Heute stellen diese Abfragen z.B. die Datenbasis für Vorhersagemodelle dar.

## Daten verlassen den Bildschirm

Daten sind überall und schaffen eine digitale Realität: Maschinen kommunizieren mit Maschinen, Autos produzieren und versenden Daten, die in Verkehrsleitsysteme einfließen, Smart Grids erfassen und steuern Energieströme. Auch

das Thema Design wird eine starke Rolle spielen: Bisherige Benutzerschnittstellen werden nicht ausreichen, dem Nutzer Daten anschaulich darzustellen, hier sind neue und vor allem selbsterklärende Systeme gefragt.

In welchen Bereichen kann Big Data zum Einsatz kommen? Wie in vielen Bereichen wird auch hier die Werbung ein wesentlicher Treiber sein, ist Bollhöfer überzeugt. Aber auch der große Bereich Logistik und Warenwirtschaft, das Risikomanagement und Kundenservice werden stark von Big Data profitieren. Ein wichtiger Bereich sind auch Vorhersagemodelle, z.B. in der Meteorologie.

„Data Ownership“ ist für Bollhöfer eine weitere entscheidende Frage, die über den Persönlichkeitsschutz hinausgeht. „Wem gehören die Daten, die ich produziere?“ ist auch eine finanzielle Frage, denn Daten haben einen Wert. „Wir müssen neu über Data Ownership verhandeln. Wir wissen gar nicht, welche Daten es über uns und von uns gibt. Es wird Zeit, wieder die Hoheit über seine Daten zu erlangen“, fordert Bollhöfer. ■



## Forum IC: „New World Of Work“

Die „New World Of Work“ steht im Mittelpunkt des heurigen „Forum IC“ am 25. November ab 18 Uhr im Julius-Raab-Saal in der WKOÖ in Linz. Hauptredner ist Prof. Michael Bartz von der IMC FH Krems zum Thema „New World of Work:

Herausforderungen auf dem Weg in die nächste Generation“.

Weitere Gäste sind Xenia Bossowa, Head of HR bei Runtastic, Prof. Roland Girtler, Kulturwissenschaftler, Aktionist und Soziologe, Lorenzo Tural Osorio,

13-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, und Karin Reiter, GF, Leadershift Consulting.

Der Eintritt ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung an [sparte-ic@wkoee.at](mailto:sparte-ic@wkoee.at) ist aber unbedingt erforderlich. ■



JOHANNA PAUNGGGER UND THOMAS POPPE



DONNERSTAG, 26. NOVEMBER



**ZWILLINGE**  
im abnehmenden Mond

Licht- und Blütentag;  
Nahrungsqualität: Fett;  
Körperzone: Schultern und Arme.

**Beruf/Karriere**

Zwillinge-Tage bringen eine merkwürdige Energie, die unsere Entschlusskraft durcheinanderbringt. Der Kopf sagt das eine, das Bauchgefühl das andere, so scheint es.

Ein Symptom sind konfuse Kaufentscheidungen, die Teile wandern zum Umtausch oder nutzlos in den Keller. Die Folge ist, dass man sich jedes Mal ärgert, wenn man das „gute Stück“ sieht. Heute kommt noch hinzu, dass die Zahlenrad-Signatur des Tagedatums (viel Norden mit 6 und 1) nicht gerade förderlich ist für Entscheidungen mit kühlem Kopf.

mond @ kronenzeitung.at www.krone.at/mondkalender



Donnerstag, 26. November  
**Namenstag:** Konrad, Silvester, Petrus

**Der Spruch des Tages:**  
Vertrauen Sie denen, die nach der Wahrheit suchen, und misstrauen Sie denen, die sie gefunden haben.

André Gide



**Apotheken**

Von heute, **Donnerstag, 26. November**, 8 Uhr früh, bis morgen, 8 Uhr früh: **Linz:** Barmherzige Brüder, Herrenstraße 33 ☎ 77 41 90; Donau-Apotheke, Holzstraße 15 ☎ 78 34 84; Apotheke Kleinmünchen, Dauphinestraße 62 ☎ 30 37 13; Apotheke im Park, Welser Straße 35, Leonding ☎ 67 20 66. – **Wels:** Hubertus-Apotheke, Ferd.-Wiesinger-Straße 12 (Vogelweide) ☎ 46 7 09; Apotheke Buchkirchen, Hauptstraße 15 ☎ 211 991. – **Steyr:** St. Berthold-Apotheke, Garsten, St. Berthold Allee 23 ☎ 53 1 31; Apotheke Münichholz, Wagnerstraße 8 ☎ 73 5 83; Apotheke zur Marienhilf, Sierning, Kirchenplatz 3 ☎ 0 72 59/22 10.

(Exit-Sozial): ☎ 0 732/719 719 (täglich rund um die Uhr).  
**Bandagist-Sanitätshaus Bernhard, Linz:** Notrufnummer von Mo bis So ☎ 0 699/110 96 209.  
**Verband für Tierrettungswesen in Österreich:** täglich rund um die Uhr ☎ 0 664/276 38 48.



**Krankenhäuser**

**Linz:** Von heute, 7 Uhr früh, bis morgen, 7 Uhr früh: Barmherzige Brüder ☎ 78 97-0; Elisabethinen ☎ 76 76-0. – ● Landes-Frauen- und -Kinderklinik ☎ 05/05 54-630, Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg ☎ 05/05 54-62, Unfallkrankenhaus ☎ 05/93 93 42 000 und die Unfallabteilung am AKH Linz ☎ 78 06-0 haben jederzeit Aufnahme.



**Wir gratulieren**

Konsistorialrat **Josef Pawula**, Pfarrer in Kirchberg bei Mattighofen, zum **65. Geburtstag!**

Die Rubrik „Unsere Toten“ finden Sie im Anzeigenteil heute auf Seite 67

**ZAHLNLOTTO 24. 11. 2015**

38 04 66 86 75  
(ohne Gewähr)



**Rufnummern**

Ärzenotruf: ☎ 141; Telefonseelsorge: ☎ 142 (gebührenfrei); **Linz: Frauenhaus:** ☎ 0 732/60 67 00; **Kriseninterventionszentrum:** ☎ 0 732/21 77 oder 21 78 (Mo bis Fr); **Notruf für vergewaltigte Frauen:** ☎ 0 732/60 22 00. – **Selbsthilfegruppen:** Dachverband ☎ 0 732/79 76 66, Fax: DW 14.  
**Notruf bei psychischen Problemen:** ☎ 0 732/21 77 (7 Tage 0 bis 24 Uhr).  
**Psychosoziales Zentrum Linz-Urfahr**

November-Gehalt und Weihnachtsgeld

# Zielpunkt-Kette

Gerüchte, dass der Verkauf der C+C-Gastrogroßmärkte per 1. Jänner an den Schweizer Coop-Konzern mit finanziellen Turbulenzen bei Zielpunkt zu tun haben könnte, wischte Georg Pfeiffer zuletzt vom Tisch. Gestern aber dann doch das Eingeständnis: Die Supermarktkette der Trauner ist zahlungsunfähig.

„Es ist für uns sehr schmerzlich, uns von Zielpunkt trennen zu müssen. Wir haben unser Bestes gegeben“, ließ Georg Pfeiffer, Eigentümer der gleichna-

migen Handelsgruppe, gestern wissen. Um 17.28 Uhr gab man bekannt, dass Zielpunkt am 1. Dezember Insolvenz anmeldet. Die jetzt anstehenden November-Gehälter und das Weihnachtsgeld für 2500 Mitarbeiter können nicht mehr überwiesen werden.

Nur 20 Tage nach Bekanntwerden des Deals mit dem Schweizer Coop-Konzern, der die C+C-Gastrogroßmärkte übernimmt, kam gestern die Nachricht von der Pleite eines Unternehmensteils. 2012 waren



Foto: Markus Wenzel

◀ „Der Kornspitz wird Teil der Erfolgsgeschichte bleiben“, so Peter Augendopler.

Nach Verlust des Markenschutzes:

## Der Kornspitz-Erfinder brach sein Schweigen

Als der Oberste Gerichtshof Anfang September entschied, dass sich ab sofort in Österreich jedes Kornspitz-ähnliche Weckerl „Kornspitz“ nennen darf, zog sich Backaldrin-Boss Peter Augendopler zurück. Nun nahm der Kornspitz-Erfinder erstmals zur Pleite vor Gericht Stellung.

Der Rechtsstreit zwischen der Pfahnl-Mühle aus Pregarten und Backaldrin aus Asten ging zugunsten der Mühlviertler aus. Die Backaldrin-Erfindung verlor ihren Markenschutz – allerdings nur in Österreich.

Trotzdem eine Entscheidung, die für Peter Augendopler nur schwer zu verkraften war. Der 69-Jährige vermied öffentliche Statements –

bis jetzt! „Ich verbinde mit dem Kornspitz eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die Gespür und Glück wie eine gute Idee zum richtigen Zeitpunkt, Vertrauen und Experimentierfreude der Kunden braucht“, schreibt Augendopler in der November-Ausgabe seines Kundenmagazins, wo er sich auch für die zahlreichen Sympathiebekundungen bedankte.

für 2500 Mitarbeiter können nicht überwiesen werden ► Grenze der Machbarkeit

# ist nun offiziell zahlungsunfähig

die Trauner bei Zielpunkt eingestiegen, mit 1. März 2014 übernahmen sie die angeschlagene Supermarktkette zur Gänze. „Trotz des extrem hohen Engagements sind wir nun an die Grenzen der Machbarkeit gelangt“, sagt Pfeiffer. Die Suche

VON BARBARA KNEIDINGER

nach Investoren für die 229 Filialen umfassende Kette, die Standorte in Wien, Niederösterreich, Steiermark und Burgenland hat, waren erfolglos verlaufen. Mindestens 60 Millionen Euro wären bis 2018 notwendig, um Zielpunkt zu retten.

Unimarkt, die 268 belieferten Nah&Frisch-Märkte sowie die Pfeiffer-Logistik sind nicht betroffen.



Foto: Horst Einöder

**Wirtschaft**  
in Oberösterreich

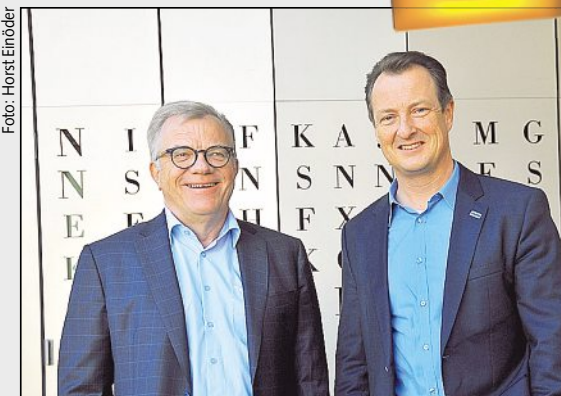


Foto: Horst Einöder

Am 5. November gab Pfeiffer (Foto links, r.) mit Coop-Chef Loosli den Verkauf von C+C-Pfeiffer bekannt. Gestern machte er die bevorstehende Zielpunkt-Pleite offiziell.

Versammlung heute am Welser Landesgericht

## Erste Infos für die FMT-Gläubiger

Viele Mitarbeiter wurden von Christof Industries übernommen, der Betrieb bei der FMT-Gruppe verläuft nach dem Antrag auf ein Sanierungsverfahren in geregelten Bahnen. Der Insolvenz-Akt des von Heinz

Angerlehner gegründeten Anlagenmonteurs wird noch nicht zugeschlagen. Heute steigt am Landesgericht Wels die erste Gläubigerversammlung. Eine Art Infoveranstaltung, bei der die Masseverwalter Berichte abgeben.

## Business aktuell

### ► Rosenbauer kauft ein

Der Leondinger Feuerwehrausstatter Rosenbauer übernimmt den Löschanlagen-Spezialist G&S Brandschutztechnik. Das deutsche Unternehmen zählt 130 Mitarbeiter.

### ► Kurzer Auftritt

Mitte Juli wurde Richard Grossauer als Geschäftsführer der Ikuna-Indianerwelt in Natternbach vorgestellt. Mit Montag endet sein Engagement aber wieder.

Jobsuchende sind bei Entscheidungen immer kritischer

# Unflexible Arbeit ist mega-out

„Auf die Mitarbeiter kommt ein höherer Grad an Selbstverantwortung zu“, meinte Michael Bartz gestern beim Besuch in Linz. Der Professor der FH Krems weiter: „Das Wo und Wann des Arbeitens ändert sich.“ Daher fallen Unternehmen mit unflexiblen Arbeitszeiten in der Gunst der Beschäftigten durch.

„Immer weiter? Oder anders?“, fragte die Sparte Information + Consulting beim Forum in der Wirtschaftskammer OÖ in Linz. Um die Arbeitswelt der Zukunft drehte sich bei den Diskussionen alles. „Zurücklehnen und darauf zu warten, dass mir wer sagt, was ich zu tun habe, wird nur noch in Nischen vorhanden sein“, betonte FH-Professor Michael Bartz. Nicht nur für Mitarbeiter ändert sich viel, auch für die

Unternehmen, die auf Internetplattformen bewertet werden. „Wer keine flexiblen Arbeitszeiten anbietet, ist mega-out“, stellte er fest, „für 60 Prozent der Arbeitnehmer ist Flexibilität eines der wichtigsten Auswahlkriterien“.

Dank der technischen Möglichkeiten ist Arbeit kaum noch an Firmenzentralen und deren Standorte gebunden. Bartz: „Mein Büro ist da, wo ich bin.“

## Schiedel: Neuer Chef und ein raues Marktumfeld

**NUSSBACH.** Nach 27 Jahren im Unternehmen verabschiedet sich Johannes Kaindlstorfer aus der operativen Führung des Kaminherstellers Schiedel. Er war zuletzt für Österreich und Deutschland verantwortlich und bleibt dem Unternehmen für Lobbyingtätigkeiten erhalten. „Ich werde nächstes Jahr 60, war die letzten 18 Jahre im Ausland tätig. Ich will die Dynamik herunterfahren“, begründet Kaindlstorfer seinen Rückzug, den er seit Monaten geplant habe. Mit Jahresende übergibt er seine Funktion an den Chef der Schiedel-Gruppe, den Deutschen Frank Hermann.

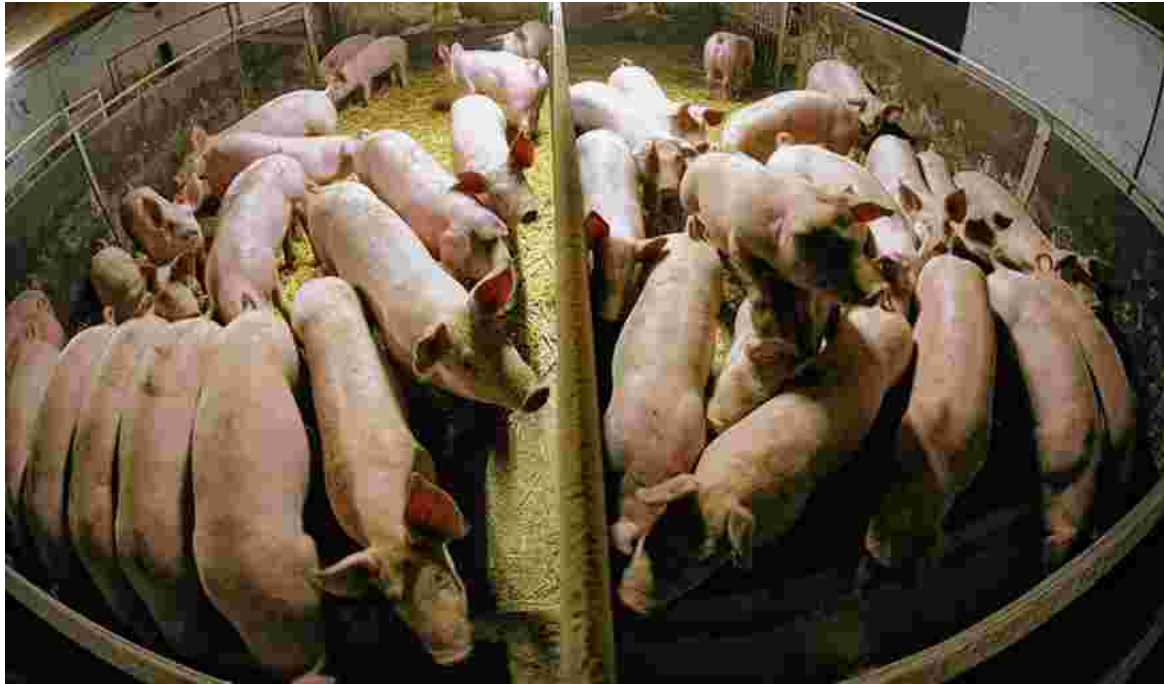
Nahezu zeitgleich, nämlich mit Ende März, verlässt auch Vertriebschef Josef Zeilinger nach 15 Jahren den Kaminhersteller mit Werk in Nussbach (Bezirk Kirchdorf). „Das ist ungünstig, aber rein zufällig“, sagt dazu Kaindlstorfer. Ihm folgt Franz Nürnberger. Der österreichische Standort sei – nach einer Restrukturierung in den Jahren 2012 und 2013 – operativ heute in guter Verfassung, so Kaindlstorfer. Auch personelle Fluktuation sei kein Thema mehr.

Mit 100 Mitarbeitern wird in Österreich laut Firmenbuch ein Umsatz von 24 Millionen Euro erzielt. Die im Firmenbuch in den vergangenen Jahren immer wieder ausgewiesenen negativen Ergebnisse (EGT) seien auf Beteiligungen zurückzuführen. Nichtsdestotrotz ist das Marktumfeld in Österreich herausfordernd. Der Wohnbau geht seit Jahren zurück, gesetzliche Neuerungen wie der Entfall der Notkamme schmerzt den Kaminhersteller. (sd)



Kaindlstorfer geht.

Foto: Schiedel



Die Schweinemast wird in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert: eine mögliche Steuervariante

Foto: APA

## Aus Sorge um Steuerpflicht gründen Bauern GesmbH

**Steuerpauschalierung:** Weil die Einheitswerte steigen und die Grenze auf 75.000 Euro sinkt, kommen Bauern in die Klemme

Von Josef Lehner

**LINZ.** Seit Jahren kritisieren Österreichs Arbeiterkämmerer das Privileg der Bauern bei der Einkommensteuer, vor allem seit Finanzminister Josef Pröll 2010 die Grenze großzügig von 60.000 auf 100.000 Euro Einheitswert angehoben hat. 95 Prozent der Bauern würden so entsteuert, so die AK.

In großkoalitionären Verhandlungen gelang es Bauernbunds-Präsident Jakob Auer jedoch, die Sonderbehandlung zu retten. Die Bedingungen: Die Einheitswerte müssen zum 1. Jänner 2015 aktualisiert werden. Zweitens wird die Pauschalierungsgrenze auf 75.000 Euro gesenkt und außerdem mit 120 „Vieheinheiten“ und 60 Hektar Fläche begrenzt.

Der überwiegende Teil der Betriebe erreicht diese Grenzen nicht annähernd, viele Bauern sorgen sich jedoch, die Pauschalierung zu verlieren und damit buchführungspflichtig zu wer-

**„Der Bauer lagert einen Teil des Betriebes in eine GmbH aus, um weiteres Wachstum zu ermöglichen.“**

■ Günther Kraus, LBG Linz

den. Der Großteil hat aber noch keinen neuen Einheitswertbescheid, weil sich die Aufarbeitung in die Länge zieht.

Deshalb werden Vorsorgen getroffen. Etwa: Betriebe werden geteilt. „Es muss aber eine klar abtrennbare Betriebseinheit geben“, sagt Günther Kraus, Geschäftsführer der auf den Agrarsektor spezialisierten Steuerberatung LBG Oberösterreich. Für eine solche Einheit könnte eine GmbH gegründet werden.

Beispiel: Ein Bauer gliedert seine Schweinehaltung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung aus, mit der er dann voll

steuerpflichtig ist. Mit dem verbleibenden bäuerlichen Betrieb unterschreitet er die Pauschalierungsgrenzen und erhält dort neue Wachstumschancen. Wer nur einen Betriebszweig hat, hat allerdings ein Problem.

**Aufzeichnungspflicht wichtig**

Weil Pauschalisierte keine Aufzeichnungspflicht haben, ist der Agrarexperte des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo), Franz Sinabell, gegen das System: „Die Aufzeichnung führt dazu, dass sich Bauern mit ihrem Betrieb intensiv auseinandersetzen.“ Erfreulicherweise würden viele Betriebsführer ihre Zahlen freiwillig ermitteln und auswerten.

Selbst Landwirte argumentieren aber gegen Pauschalen, weil damit Wachstumschancen nicht genützt würden. Ja die Steuergrenzen nicht zu überschreiten, dürfe in einem Betrieb nicht Vorrang haben. Eine Teilung eröffnet manchen Bauern einen Ausweg.

### Überblick

#### E-Control klagt die EU-Regulatoren



Foto: E-Control

**WIEN.** Die drohende Trennung des deutsch-österreichischen Strommarktes hat nun auch rechtliche Konsequenzen. Die österreichische Regulierungsbehörde

E-Control klagt die Agentur der europäischen Regulatoren ACER wegen ihres Vorschlages, den gemeinsamen Strommarkt von Deutschland und Österreich zu trennen. Sollte diese Trennung kommen, könnte sich der Strompreis in Österreich um bis zu 15 Prozent erhöhen. „Bevor man die Märkte auseinanderreißt, sollte man auch Alternativen eingehend bewerten“, so E-Control-Vorstand **Walter Boltz**.

#### HTI-Aufsichtsrat wird Vorstandsmitglied

**SANKT MARIEN.** Beim Autozulieferer HTI, der eine Umschuldung mit Banknachlässen in Millionenhöhe hinter sich hat, gibt es eine Rochade zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Phil Dougall wurde mit sofortiger Wirkung zum Finanzvorstand bestellt. Nun hat HTI wieder einen Zweivorstand, Chef bleibt Peter Glatzmeier.

#### Stahlindustrie verlangt einheitliche Klimaziele



Foto: Reuters

**LINZ.** Die Stahlindustrie warnt vor dem am Montag startenden Weltklimagipfel in Paris vor neuen einseitigen Verpflichtungen Europas. „Wir wünschen uns ehrgeizige Klimaschutzziele“, sagte der Präsident des Weltstahlverbandes und voestalpine-Chef **Wolfgang Eder**. Diese sollten aber auch für alle Staaten einheitlich gelten. „Wir müssen davon wegkommen, dass Europa mit einseitigen Verpflichtungen zum Einsparen von CO<sub>2</sub>-Emissionen vorprescht“, sagte Eder.

#### Forum IC: Wie sieht die Arbeit der Zukunft aus?

**LINZ.** Arbeit wird künftig nicht mehr Arbeit sein, lautete die Kernaussage des diesjährigen Forums IC der Wirtschaftskammer-Sparte Information+Consulting. FH-Krems-Professor Michael Bartz sprach in der Hauptrede über Chancen und Herausforderungen in der neuen Arbeitswelt. Mehr zum Forum IC lesen Sie am Samstag in „Karriere & Bildung“.

## Normengesetz: Sektionschef stellt sich gegen Kanzler

Spitzenbeamter Matzka ist auch Vizepräsident des Normungsinstituts, das die Regierungspläne bekämpft

Seit 1999 ist **Manfred Matzka** einer der ranghöchsten Beamten im Staat. Er leitet im derzeit von der SPÖ gelenkten Bundeskanzleramt die Sektion 1 und ist damit Präsidialchef. Mit Jahresende geht Matzka in Pension. Nun steht er noch im Mittelpunkt eines brisanten Konflikts. Es geht um das neue Normengesetz. Matzka kritisiert das Vorhaben massiv und stellt sich somit gegen Bundeskanzler **Werner Faymann**.

Die Regierungsvorlage wurde am Dienstag vom Ministerrat beschlossen. Nach der weiteren Begutachtung und dem Nationalratsbeschluss soll das Gesetz am 1. Jänner in Kraft treten. In den vergangenen Monaten gab es heftigen Streit.

Der vom Wirtschaftsministerium eingebrachte Entwurf soll das Normungsinstitut (ASI) transparenter machen. Die öffentliche Hand bekommt ein stärkeres Aufsichtsrecht in dem privaten Verein. Damit

soll die etwa von Ziviltechnikern angeprangerte „Normenflut“ eingedämmt und verhindert werden, dass die Wirtschaft daran verdient. Das ASI wehrt sich gegen die „Verstaatlichung“ des Normenwesens und sieht Verfassungswidrigkeit.

Matzka ist auch Vizepräsident des Normungsinstituts. „Quasi-Lobbyarbeit für das ASI bei der Begutachtung des Normengesetzes erscheint meiner Meinung nach nicht vereinbar mit der Stellung eines Sektionschefs im Bundeskanzleramt“, kritisiert **Gabriela Moser**, Nationalratsabgeordnete der Grünen. In einer parlamentarischen Anfrage thematisiert sie „Einflussnahme“ auf das Gesetz.

Matzka hat bei der ASI-Vollversammlung Anfang Juli die Regierungspläne und die Arbeitsweise an den Pranger gestellt. Er habe noch nie so einen „handwerklich schlecht gemachten Entwurf“ gesehen. „Von den Beistrichfehlern rede ich gar



Manfred Matzka leitet die Sektion Präsidium im roten Bundeskanzleramt.

nicht.“ In der Stellungnahme während der Begutachtung kritisierte das von Matzka geleitete Präsidium Eingriffe in die Vereinsfreiheit und Erwerbsfreiheit des Normungsinstituts und stellte die Notwendigkeit des Gesetzesentwurfs generell in Frage. Der Verfassungsdienst des Bundeskanzleramts beurteilte den Entwurf hingegen „grundsätzlich im Einklang mit dem Grundrecht auf Vereinsfreiheit“.



Gabriela Moser von den Grünen: Matzkas Doppelrolle ist „unvereinbar“.

Ist Kanzler Faymann nun für oder gegen das Gesetz? Es sei im Ministerrat einstimmig beschlossen worden und werde somit von der ganzen Regierung getragen, heißt es aus dem Bundeskanzleramt. Einzelne Sektionen könnten Stellungnahmen abgeben. „Es spricht nichts dagegen, dass ein Beamter in einer zulässigen Nebentätigkeit seine persönliche und fachliche Meinung kundtut“, wird mitgeteilt.

WIRTSCHAFT  
VERTRAULICH  
VON  
ALEXANDER ZENS

WERBUNG

Leidenschaftlich. Gut. Beraten.



### Jubiläumssparbuch

**1,20% p.a. fix, Laufzeit 48 Monate**  
**1,00% p.a. fix, Laufzeit 36 Monate**

Maximale Einlagehöhe EUR 200.000,- pro Person. Gültig für Privatpersonen im Aktionszeitraum von 20.10.–30.11.2015.



Hypo Vorarlberg in Wels  
Pia Schöfbeck, T 050 414-7015  
pia.schoefbeck@hypovbg.at  
www.hypovbg.at

## Trübe Aussichten für den Aufbau von Mitarbeitern

**WIEN.** Die Unternehmen des heimischen Mittelstandes sind zurückhaltend mit Personaleinstellungen, geht aus der jüngsten Umfrage des Gläubigerschutzverbandes Creditreform unter 5000 Unternehmen hervor. Per Saldo gab es im Herbst schon keinen Beschäftigungszuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Gut jedes fünfte Unternehmen hat seinen Personalstock sogar verkleinert.

Auch der Ausblick ist trüb: In den kommenden Monaten wollen nur acht Prozent der Firmen neue Arbeitsplätze schaffen. Fürs kommende Halbjahr ziehen der Befragung zufolge mehr als 26 Prozent der Firmen eine Verkleinerung ihres Mitarbeiterstandes in Erwägung. Es ist kein Beschäftigungszuwachs zu erwarten.

In der Baubranche denkt sogar jedes zweite der befragten Unternehmen über einen Stellenabbau nach.



Am Bau sind viele Jobs in Gefahr. vowe

# Diskussion: Wie sich die Welt der Arbeit in den nächsten Jahren wandeln wird

Mehr Selbstverantwortung, neue Kommunikationskanäle und veränderte Führungskultur

**LINZ.** „Der Angestellte, der sich einfach zurücklehnt und wartet, bis er einen Auftrag erhält, wird ein Nischendasein führen“, sagte FH-Krems-Professor Michael Bartz diese Woche bei einem Pressegespräch in Linz. Bartz war Hauptredner beim diesjährigen Forum IC der Wirtschaftskammer-Sparte Information+Consulting (IC), das sich mit dem Wandel in der Arbeitswelt beschäftigte.

Bartz sprach davon, dass der Grad an Selbstverantwortung für die Arbeitnehmer zusehends steigt und sich Organisationsformen verändern würden. „Es gibt Unternehmen, die keinen obersten Chef mehr haben, wo die Organisation oft projektbezogen funktioniert“, sagte Bartz.

Einen Wandel in der Arbeitswelt sieht auch der in Spital am Pyhrn aufgewachsene Kulturwissenschaftler Roland Girtler: „Die Arbeit wird nicht mehr als das gesehen, was den Menschen primär ausmacht und ihn definiert.“ Die Menschen hätten heute verschiedene Identitäten und würden sich parallel mit sehr unterschiedlichen Dingen beschäftigen.

„Auch wenn es noch nicht in allen Bereichen wahrgenommen wird, ändert sich die Welt radikal“, sagte IC-Spartenobmann Christof



Roland Girtler, Michael Bartz, Lorenzo Tural Osorio, Xenia Bussowa, Karin Reiter (v.l.)

Foto: Mozart

Schumacher. Neu sei auch, dass das Wissen nicht mehr nur von den Älteren zu den Jüngeren transferiert wird, sondern oft auch umgekehrt. Daher war zur anschließenden Podiumsdiskussion auch der 14-jährige deutsche Internet-Unternehmer Lorenzo Tural Osorio geladen. „Die Kommunikationskanäle ändern sich, und auch das klassische Büro wird nicht mehr benötigt“, sagt Tural Osorio. Bei Veränderungsprozessen

müssten Unternehmen genau beobachten, ob der Kulturwandel auch wirklich in den Köpfen der Chefs und Mitarbeiter angekommen ist. Erst dann dürfe man nach außen kommunizieren, um weiterhin glaubwürdig zu bleiben.

Über Veränderungen bei der Mitarbeitersuche sprach Runtastic-Personalchefin Xenia Bussowa: „Der Bewerbungsprozess ist so komplex, dass wir bei der Entscheidung stark auf Empfehlun-

gen unserer bestehenden Mitarbeiter setzen. Auch die Wechselbereitschaft der Arbeitnehmer ist extrem hoch.“

Unternehmensberaterin Karin Reiter erwähnte eine neue Leitungskultur in den Firmen: „Es geht ums Umlernen und Loslassen. Die neuen Chefs haben nicht mehr den Anspruch, alles zu wissen und alles steuern zu müssen, sondern überlassen vieles der Selbststeuerung.“

**Dr. Hussak**  
PERSONALBERATUNG

Unser Auftraggeber, ein renommiertes

**Unternehmen im Sozialbereich**

mit Sitz in **Linz-Süd**, besetzt die Position

**SEKRETARIAT**

Teilzeit 30 WoStd.

Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit sind neben allgemeinen Sekretariats- und internen Organisationsaufgaben der persönliche und telefonische Kundenkontakt.

Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAK, HBLA) und Berufspraxis, hohe Organisationskompetenz, Kommunikationsstärke und Teamgeist, sowie sehr gute EDV-Anwenderkenntnisse.

Einer gepflegten, fachlich kompetenten, teamfähigen und kundenorientierten Persönlichkeit wird ein interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet übertragen.

Geboten wird ein Monatsbruttogehalt ab € 1.900,- (bei VZ).

Ihre aussagekräftige Bewerbung samt Foto bitte an:

**Dr. Hussak PERSONALBERATUNG** Strasserau 6, 4020 Linz | T. 0732/7804-540  
E-Mail: office@hussak.com | [www.hussak.com](http://www.hussak.com)

Die RICOH Austria GmbH ist die Tochter des weltweit größten Herstellers von multifunktionalen Druck- und Kopiersystemen und zählt zu den innovativsten Unternehmen am österreichischen Markt. Für unseren Standort in **St. Florian, OÖ** suchen wir zum schnellstmöglichen Eintritt eine(n)

## Mitarbeiterin/in Vertriebsinnendienst

### Ihr Aufgabenbereich:

- Unterstützung der Vertriebsmitarbeiter in sämtlichen administrativen Belangen
- Kompetenter Ansprechpartner für Bestands- und Neukunden
- Bearbeitung von Kundenanfragen aller Art
- Schnittstelle zwischen Kunden, Vertrieb und weiteren internen Organisationseinheiten

### Ihre Qualifikationen und Fähigkeiten:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
  - Mehrjährige Erfahrung mit vergleichbaren Aufgabengebieten, insbesondere mit der Bearbeitung von Verkaufsaufträgen und Vertragsdetails
  - Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Es erwartet Sie ein attraktives Gehalt (ab € 25.000,- abhängig von Ausbildung und Erfahrung).

Ihre Bewerbungsunterlagen, unter Angabe der Jobbezeichnung, des frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung schicken Sie bitte per E-Mail an: [bewerbung@ricoh.at](mailto:bewerbung@ricoh.at)

**RICOH**  
imagine. change.

**FÜR DIE EINEN DER SCHLÜSSEL ZUM EIGENEN HAUS.**

**FÜR SIE DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG!**

**WIR SUCHEN**

**Selbstständige, freundliche und engagierte Verkaufsprofis (w/m) mit dem gewissen "Etwas"**

**Wenn Sie SMART genug für den Job sind und der nächste Bau Mein Haus FAVORIT werden wollen, dann schicken Sie Ihre Bewerbung an:**

**[hannes.wippel@baumeinhaus.at](mailto:hannes.wippel@baumeinhaus.at)**

**BAU MEIN HAUS**  
Mein Traumhaus

... eine Marke der Hantlo GmbH

## Karriere & Bildung

Sie sind auf der Suche nach den besten Köpfen im Land?

In den **OÖNachrichten** und auf [nachrichten.at/beste-stellen](http://nachrichten.at/beste-stellen) finden Sie die passenden Arbeitnehmer für Ihr Unternehmen!

**Kontakt:**  
Christa Sillipp  
Telefon: 0732/7805-296  
Anita Freiseder  
Telefon: 0732/7805-520  
[karriere@nachrichten.at](mailto:karriere@nachrichten.at)



## Weihnachtsaktion

Ihre Print-Stellenanzeige\* 3 x in Karriere & Bildung. Zahlen Sie bei der

1. Einschaltung 100 %
2. Einschaltung 50%
3. Einschaltung GRATIS

Bei Buchung von PrintplusPremium-Angeboten auf „beste-stellen“ erhalten Sie eine Gratisplatzierung unter „Bester Job“.

**5. Dez.  
2015 bis  
9. Jänner  
2016**

1. Einschaltung  
**100 %**

2. Einschaltung  
**50 %**

3. Einschaltung  
**GRATIS**

\*Nicht mit anderen Aktionen/Rabatten kombinierbar (gleicher Text, gleiche Größe)

# Thema

## Der radikale Wandel der Arbeitswelt ist schon längst Realität

„Der radikale Wandel in der Wirtschaft ist längst da und unsere herkömmliche Arbeitswelt wird im Zyklon der Digitalisierung endgültig durcheinandergewirbelt“, sagte Christof Schumacher, Obmann der Sparte Information und Consulting, beim heurigen Forum IC, das einen spannenden Blick in die Zukunft warf.

Schumacher verwies auf eine aktuelle Studie von Merrill Lynch, wonach sich die Produktivität im Zuge der Digitalisierung in den nächsten 20 Jahren um 30 Prozent erhöhen wird. Gleichzeitig sind 30 bis 50 Prozent der Arbeitsplätze in Gefahr, weil standardisierte Arbeiten von künstlicher Intelligenz erledigt werden. „Die Antwort darauf kann nur heißen: Wir werden anders arbeiten. Wer heute in gelernten Standards arbeitet, den wird es morgen so nicht mehr geben.“

Wie diese neue Arbeitswelt aussehen wird, damit beschäftigte sich das Forum IC, die Denkwerkstatt der Sparte Information und Consulting, gemeinsam mit den

Experten des gestrigen Abends, und zwar Prof. Michael Bartz und Thomas Schmutzer, Autoren des Buches „New World of Work“, Xenia Bossowa, Head of HR bei Runtastic, Kulturwissenschaftler Prof. Roland Girtler, Lorenzo Tural Osorio, 14-jähriger Unternehmer aus Nürnberg, und mit der Unternehmensberaterin Karin Reiter. Das Forum IC will Zukunftsthemen aufs Tapet bringen und Anregungen für das unternehmerische Handeln zu geben. Das Thema brennt unter den Nägeln, was nicht zuletzt der Besuch von über 400 Unternehmerinnen und Unternehmern belegte.

„Es geht nicht mehr um zukünftige Trends“, stellten Bartz und

Schmutzer gleich am Anfang klar. „Die neue Arbeitswelt ist bereits Realität. Es gibt viele Unternehmen, die glauben, diese Veränderung ‚aussitzen‘ zu können. Und dann gibt es die, die die Chancen erkennen.“ Fünf große Entwicklungen sind es, welche die Zukunft bestimmen, so Bartz, Professor an der FH Krems, und Schmutzer,

Präsident des „Next Generation Enterprise“ Forschungsinstituts:

**Die Unternehmensgrenzen lösen sich auf.** Wertschöpfung verlagert sich zunehmend auf ein Netzwerk von Partnern im unmittelbaren Umfeld des Unternehmens. Alternative Kooperationsformen wachsen rasant an, z.B. Arbeiten in Unternehmens-

clustern und Crowd Sourcing. Damit wird immer unklarer, wo ein Unternehmen beginnt und wo es endet. Als Beispiele nannte Barz den Faserhersteller Lenzing, der gemeinsam mit konkurrierenden Unternehmen forscht, oder die sogenannte Co-Creation, also das Entwickeln von Produkten gemeinsam mit den Kunden wie

beim E-Banking-System „George“.

**Die Arbeitsverhältnisse werden flexibler:** Klassische Vollzeitbeschäftigung in Betrieben nimmt statistisch ab und wird durch 10 bis 15 alternative Beschäftigungsformen substituiert. Auch von den Mitarbeitern kommt Druck für mehr Flexi-

bilität. Zudem gehe es darum, neue Formen zu finden, um ältere Menschen in die Arbeitsprozesse zurückzuholen. Gerade in der IT brauche es das Wissen erfahrener Programmierer.

**Hierarchische Organisationsstrukturen werden zunehmend durch Matrix- und Projektorganisationen überlagert.**

Es entstehen sogenannte Mash-up-Organisationen. Kein Unternehmen arbeitet heute mehr ohne Projekte.

**Arbeit als Bezeichnung eines Ortes verliert an Bedeutung:**

Bereits über 60 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher suchen ihren Arbeitgeber mit danach aus, ob dieser mobiles Arbeiten unterstützt oder nicht.



Michael Bartz

Oder: Mobil arbeiten zu dürfen wird inzwischen gleichwertig gesehen wie eine nächste Gehaltserhöhung.

**Eine Vielzahl von Arbeitsstilen existiert parallel:** Digital Natives kommunizieren anders als 40-Jährige, aber digitale Kompetenz ist heute kein Privileg der Jungen mehr. Der Druck auf die Unternehmen, die Arbeit moderner zu gestalten, wird größer, und zwar von allen Generationen.

► [www.sparte-ic.at](http://www.sparte-ic.at)



Roland Girtler, Karin Reiter, Xenia Bossowa, Thomas Schmutzer, Spartenführer Gernot Fellinger (hinten v. l.), Michael Bartz, Christof Schumacher, Lorenzo Tural Osorio (vorne v. l.).

### Wechselbereitschaft von Mitarbeitern ist extrem hoch

**Xenia Bossowa, Head of HR bei Runtastic:** „Dass alle im Unternehmen ‚die gleiche Sprache sprechen‘ ist gar nicht so leicht, wenn viele Kommunikationsstile zur Verfügung stehen. Bei uns gibt es Spielregeln. E-Mail z.B. gilt es zu vermeiden, das beschränkt sich auf wichtige Themen. Sehr starke Veränderungen stellen wir bei der Mitarbeitersuche fest. Der Bewerbungsprozess ist so komplex, dass wir bei der Entscheidung stark auf Empfehlungen unserer Mitarbeiter setzen. Bewerbungsplattformen verlieren an Bedeutung, die Wechselbereitschaft von Mitarbeitern ist extrem hoch.“



### Arbeit im heutigen Sinn verliert ihren Stellenwert

**Prof. Roland Girtler:** „Die Welt der Arbeit wird sich stark verändern, auch hoch qualifizierte Personen und Akademiker werden mit Problemen am Arbeitsmarkt konfrontiert sein. Viele werden sich der Tatsache stellen müssen, dass sie Dinge machen, die sie ursprünglich nicht gelernt haben. Das muss ja auch nicht grundsätzlich schlecht sein. Zweitens wird es zu einer neuen Bewertung der Arbeit kommen müssen. Die Arbeit, wie wir sie kennen, wird nicht mehr den hohen Stellenwert haben. Die Arbeit muss auch Freude machen und zu einer Erweiterung des Horizonts führen.“



### Sich in die Zukunft versetzen und in die Gegenwart blicken

**Lorenzo Tural Osorio** rät Unternehmen, bei Veränderungsprozessen genau zu beobachten, ob der Kulturwandel wirklich in den Köpfen der Chefs und Mitarbeiter angekommen ist und erst dann nach außen zu kommunizieren, um glaubwürdig zu bleiben. „Man muss die alten Zöpfe abschneiden, aber noch eine Zeitlang eine Perücke tragen.“ Der junge Unternehmer, der sein Geld mit Vorträgen zum Thema Innovation verdient, rät zu einem neuen Blickwinkel: „Nicht von der Gegenwart in die Zukunft schauen, sondern sich in die Zukunft versetzen und zurück in die Gegenwart blicken.“



### Die neuen Chefs werden viel der Selbststeuerung überlassen

**Unternehmensberaterin Karin Reiter:** „Viele haben bereits erkannt, dass es eine Chance ist, Veränderungen im Unternehmen einzuleiten, bevor man durch äußere Umstände zu diesen Veränderungen gezwungen wird. Ich warne aber davor, alles, was man unter Transformation versteht, als vorübergehendes Projekt zu betrachten. Veränderung ist nichts Befristetes. Für die Führungskräfte geht es ums Umlernen und Loslassen. Die neuen Chefs haben nicht mehr den Anspruch, alles zu wissen und alles steuern zu müssen, sondern überlassen vieles der Selbststeuerung.“



## VW präsentierte Lösungen für Großteil der Motoren

Volkswagen hat gestern erstmals Lösungen für den Großteil seiner vom Skandal betroffenen Fahrzeuge präsentiert. Die Maßnahmen für die Motoren vom Typ EA 189 mit einem Hubraum von 1,6 und 2,0 Liter sehen Software-Aktualisierungen und ein Gitternetz vor dem Luftmassenmesser vor. Es herrsche nun Klarheit für den Großteil der betroffenen Fahrzeuge, teilte der Konzern mit. Für die Modifikationen bei den 1,6-Liter-Motoren müssten die Autobesitzer „voraussichtlich weniger als eine Stunde“ einkalkulieren, versprach Volkswagen. Für die Aktualisierung der Software bei den Zwei-Liter-Motoren beläuft sich der Zeitaufwand den Angaben zufolge auf weniger als eine halbe Stunde. An den Updates für 1,2-Liter-Modelle wird noch gearbeitet, diese sollen bis Monatsende vorliegen. Die ersten Fahrzeuge sollen dann mit Jänner 2016 in die Werkstätten zurückgerufen werden, alle Autos sollen kommenden Jahr nachgerüstet werden.

Wie gestern weiters bekannt wurde, wurden bei Volkswagen im Zuge der Aufarbeitung des Skandals acht Mitarbeiter beurlaubt.

## E-Control klagt für Stromhandelszone

Die Pläne der europäischen Regulierungsbehörde Acer, die gemeinsame Stromhandelszone von Österreich und Deutschland zu trennen, ruft nun das heimische Regulierungsinstitut E-Control auf den Plan. Mit einer Klage beim Europäischen Gericht und einer Beschwerde beim Beschwerdeausschuss von Acer will man den seit 2001 bestehenden gemeinsamen Strommarkt der beiden Nachbarländer aufrechterhalten. Hintergrund ist die Empfehlung der Acer in einem Rechtsstreit, an der deutsch-österreichischen Grenze ein Engpass-Management einzuführen. Dies hätte zur Folge, das Strom nicht mehr unbegrenzt gehandelt werden kann. E-Control sieht darin die Gefahr eines enormen volkswirtschaftlichen Schadens für Österreich.

# Großtreffen soll Tarifstreit bei Lufthansa entschärfen

„Job-Gipfel“ am 2. Dezember mit drei Gewerkschaften und Airline-Vertretern geplant – Bis dahin soll planmäßig geflogen werden

Was sich Dienstag Abend bereits abzeichnete, hat sich gestern dann bestätigt: Der für heute und morgen angekündigte Streik der Flugbegleiter bei der Lufthansa wurde abgesagt. Wie die Gewerkschaft Ufo mitteilte, sei das Unternehmen den Arbeitnehmervertretern in wesentlichen Punkten entgegengekommen.

### Gipfel am 2. Dezember soll Lösung bringen

Angestrebt wird nun ein umfassender „Job-Gipfel“ am 2. Dezember, bei dem es zu einer Elefantenrunde

von Airline-Vertretern und den drei Gewerkschaften Ufo, ver.di und Cockpit kommen soll. Laut Ufo sei das Zustandekommen allerdings noch nicht fix, zumindest will man aber bis zum 2. Dezember nicht streiken. Eine Ausgangsbasis für eine Neuregelung der Versorgungsfragen sei aber geschaffen.

### Diskussion um Alters- und Übergangsversorgung

Bei dem Streit um die neuen Tarifverträge geht es vordergründig um Kürzungen und Veränderungen

der Alters- und Übergangsversorgung der Mitarbeiter. Im Hintergrund schwingt allerdings immer wieder die Einführung der Billigschiene Eurowings und die gesamte Konzernstrategie als Diskussionspunkt mit. Die Fokussierung darauf hatte schon zur mehrmaligen gerichtlichen Untersagung der Streiks geführt, da Strategie-Entscheidungen eines Unternehmens nicht unter das Streikrecht fallen. Zwischen 6. und dem 13. November hatte Ufo den längsten Streik der Lufthansa-Geschichte verursacht.



**Flotten-Verkauf** Die AUA hat mit der australischen Alliance Aviation Services Ltd. einen Käufer für ihre durchschnittlich 21 Jahre alte Fokker-Flotte gefunden. 15 Mio. US-Dollar zahlen die Australier bis Ende 2017 in Form von Aktien und Bargeld für die 21 Maschinen an die AUA, die derzeit ihren Fokker-Bestand gegen neuere Jets des Typs Embraer 195 austauscht.

Foto: AUA

Um Veränderungen in der Arbeitswelt drehte es sich gestern beim Forum Information & Consulting (IC) in der Wirtschaftskammer OÖ. „Arbeiten wird fluider. Mein Büro ist, wo ich bin“, erklärte etwa Prof. Michael Bartz von der FH Krems. Das klassische Bild des für 40 Stunden Angestellten werde immer mehr aufgebrochen, so der Tenor. Vielmehr würden sich immer mehr flexiblere Verantwort-

## „Arbeiten wird fluider“

tungskreise herausbilden. Vereinzelt würden Betriebe schon jetzt ohne obersten Chef auskommen. „Man wird immer mehr zum Unternehmer im Unternehmen“, so Bartz weiter. Sich zurücklehnen und abwarten, was einem für Aufgaben zugeteilt werden, wird maximal ein Nischendasein fristen, glauben die Exper-

ten. IC-Spartenobmann Christof Schumacher sieht es als Aufgabe seiner Berufsgruppe an, Trends zu erkennen und zu implementieren. „Fleißig sein wie eine Biene war früher ein Kompliment. Das Paradigma ist dabei sich aufzulösen“, so der Fachmann. Nicht nur die Arbeitswelt ändere sich, sondern auch die Voraussetzungen für wirtschaftlichen Erfolg für Firmen. Das erfordere neue Formen des Denkens. **kk**



# DIE WELT DES NEUEN ARBEITENS

Ein fettes Gehalt, ein großes Büro, ein Parkplatz neben dem Lift – mit den alten Werten können Firmen immer weniger punkten. Die **Digitalisierung wirkt sich in allen Bereich aus**, Arbeitswelten verändern sich grundlegend. Unternehmen müssen sich den Herausforderungen stellen, um zukünftig überleben zu können. Michael Barth, Professor an der IMC FH Krems, definiert fünf Trends.

Ein Bewerber kommt zu einem Vorstellungsgespräch. Eine seiner ersten Frage stellt er zur Work-Life-Balance in der Firma. Das nächste Thema ist die Arbeitszeit. „Ich bin aber nur bereit, zwanzig Stunden in der Woche zu arbeiten.“ Bei den Unternehmen sorgen solche Aussagen häufig noch für Kopfschütteln. Doch es bleibt ihnen zukünftig nichts anderes übrig, als sich darauf einzustellen. „Unternehmen müssen endlich raus aus der Komfortzone und sich jeden Tag wieder neu erfinden. Gelernte Muster gelten nicht mehr“, sagt Christof Schumacher, Spartenobmann Information und Consulting bei der Wirtschaftskammer Österreich (WKOÖ). Die Arbeitswelten verändern sich derzeit grundlegend. „Die Entwicklungen sind so rasend schnell, dass den Firmen kaum mehr Zeit bleibt zum Reagieren“, appelliert Schumacher zu raschem Handeln. Die Sparte Information und Consulting hat sich daher auch beim

letzten Forum IC mit dem Thema auseinandergesetzt. Für das Thema gibt es eine Reihe von Fachbegriffen: Smart Working, neues Arbeiten, neue Welt des Arbeitens. Der häufig genannte Begriff „neue Arbeitsformen“ sei laut Michael Bartz, Professor an der IMC Fachhochschule Krems, zu eng. Er könne mit den Beschäftigungsformen verwechselt werden, die jedoch nur einen Teil von der neuen Welt des Arbeitens ausmachen.

## Alle Generationen

Bei der neuen Welt des Arbeitens geht es um die Gestaltung des zukünftigen Arbeitsraumes. Einer der Haupttreiber dafür ist die Digitalisierung, aber auch die Globalisierung der Märkte: „Geschäftsmodelle verändern sich und damit müssen auch die Arbeitsweisen angepasst werden“, erklärt Bartz. Beispiele dafür seien etwa das

Die Unternehmen müssen endlich raus aus der Komfortzone und sich jeden Tag neu erfinden. Gelernte Muster gelten nicht mehr.

CHRISTOF SCHUMACHER

Spartenobmann Information und Consulting, Wirtschaftskammer Oberösterreich



Bankenwesen, welches vor einem völligen Umbruch stehe oder auch das Versicherungswesen. Durch die Digitalisierung stehen Firmen plötzlich in unmittelbarer Konkurrenz zu weltweiten Unternehmen, von denen sie vorher noch nie etwas gehört haben. Kunden werden mobiler und flexibler und fordern das auch von den Firmen. Die Adaptionsfähigkeit werde ein ganz entscheidendes Wettbewerbskriterium für erfolgreiche Firmen, so Schumacher. Treiber des neuen Arbeitens sind aber auch die Mitarbeiter der neuen Generation. Sie haben durch das Aufwachsen mit den neuen Technologien und den direkten Kommunikationsmöglichkeiten andere Erfordernisse und Bedürfnisse an ihren Arbeitsplatz. „Die Arbeitnehmer wollen sich selbstverwirklichen, ihre Talente einsetzen und dafür wertgeschätzt werden“, sagt der visionäre Impulsgeber Marcus Izmir, der unter anderem die Initiative Das Neue Arbeiten (DNA) entwickelt hat. Gleichzeitig hänge die digitale Kompetenz aber nicht mehr klar mit dem Alter zusammen, so Bartz. Die Einführung von Tablet-Computern und die Verbilligung der Hard- und Software führt bei allen Altersgenerationen zu einer Veränderung des Verhaltens und Aufbau digitaler Kompetenz. Daher würden auch zunehmend alle Generationen die neue Welt des Arbeitens einfordern.

## Enterprise 4.0

Aktuell wird noch unterschieden zwischen dem neuen Arbeiten als Veränderung der Büro- und Wissensarbeit und der Veränderung der Produktion mit dem Begriff Industrie 4.0. Diese klassische Trennung werde sich aber nach und nach auflösen, die Grenzen werden zunehmend verschwimmen. „Wir sprechen dann von Enterprise 4.0“, sagt Bartz, dass es sich dabei aber erst um den „übernächsten Schritt“ handeln werde, da die heimischen Unternehmen den Schritt in die neue Welt des Arbeitens Großteils noch gar nicht gemacht hätten. Untersuchungen zeigen, eine Quote von weniger als 20 Prozent. Zu diesen Vorzeigetrieben gehört der Autozulieferer Miba mit Sitz in Laakirchen, der bis zum

Frühjahr 2017 ein neues Headquarter baut, wo die neuen Arbeitsformen intensiv mitgedacht werden. „Das ‚Miba Forum‘ soll ein Kunden-, Technologie- und Lernzentrum werden, wo auch neue Formen des Arbeitens, Lernens und Zusammenarbeitens ermöglicht werden“, heißt es in einer Presseausendung zum Spartenstich im Sommer. Nähere Details wollte der Konzern auf Nachfrage zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verraten.

## Gesellschaftliche Veränderungen

Österreich sei auch bei allen Themen in der Vergangenheit langsamer gewesen. Das Vereinigte Königreich und die skandinavischen Länder seien uns da weit voraus: „Die sind einfach progressiver was die Innovation von Arbeit und Unternehmensorganisation betrifft“, betrachtet Bartz die Historie. Er erwartet, dass bis 2025 bis zu 50 Prozent der Unternehmen in die neue Welt des Arbeitens eingedrungen sein werden. Ganz wesentlich dafür seien aber noch die passenden gesetzlichen Rahmenbedingungen: „Da ist die Politik jetzt extrem gefordert“, sagt Schumacher. Unternehmerseite und Arbeitnehmerseite müssten viel mehr an einem Strang ziehen, fügt Bartz hinzu: „Der Klassenkampf funktioniert nicht mehr.“ Die Veränderungen der Arbeitsweisen seien neben der Sicherung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit auch notwendig, um den gesellschaftlichen Wandel gewachsen zu sein. Das Thema Pflege wird zu einer immer größeren Herausforderung und durch flexibleres Arbeiten können die älteren Menschen einfacher gepflegt werden. Außerdem brauchen wir eine höhere Frauenbeschäftigung und ein Bevölkerungswachstum, damit das Pensionssystem weiter funktionieren könne. „Das gelingt nur, wenn sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es muss peinlich werden, sich als Vater nicht um die Kinder zu kümmern“, nennt Bartz eine Reihe von Argumenten für die neue Welt des Arbeitens. Die häufig genannte Rechtfertigung, dass kleine und mittelständische Unternehmen solch hochflexible Arbeitsweisen

nicht umsetzen könnten, lässt Bartz nicht gelten: „Start-ups kennen nur das smarte Arbeiten und würden ohne gar nicht existieren.“ Bei ihnen sind die fünf Trends bereits in das Unternehmen eingezogen.

## Trend 1\_Komplexe Ökosysteme lösen lineare Wertschöpfungsketten ab

Unternehmensgrenzen lösen sich immer mehr auf: Bereits 70 Prozent der Firmen haben Teile der Wertschöpfungsketten auf Outsourcing-Partnern verlagert. „Früher hat man jeden Marktbegleiter als Mitarbeiter gesehen“, erklärt Schumacher, dass dieses Silodenken aufhören muss. Unternehmen hätten gemeinsam Erfolg, wenn sie sich zu „Wissens-Task-Forces“ zusammenschließen würden. Daneben werden auch die Lieferanten und Kunden enger in die Organisation mit eingebunden. Firmen müssen Kanäle öffnen, um den Kunden einen tieferen Zugang zu ermöglichen. Prominentestes Beispiel dafür: Social Media. Den Durchbruch dafür werde es laut Bartz aber nicht mehr mit der aktuellen Generation, den Digital Natives, geben, sondern erst mit der nächsten: „Die Kinder machen die Hausaufgaben heute über WhatsApp, tauschen sich permanent aus und arbeiten hochgradig vernetzt.“ E-Mails werden als altbacken angesehen – Dokumente werden über Plattformen ausgetauscht.

## Trend 2\_Arbeitsverhältnisse werden flexibler

Die klassische Vollzeitbeschäftigung geht zurück und wird durch über zehn alternative Beschäftigungsformen ersetzt. Teilzeitarbeit und Zeitarbeit sind die beiden Alternativen, die sich am stärksten verbreiten. Unternehmen ersetzen inzwischen bis zu 30 Prozent ihrer Beschäftigten durch Zeitarbeitskräfte und das bis zu drei Jahre lang. Ein weiteres Beispiel ist der Null-Stunden-Vertrag, bei dem der Arbeitnehmer sich dazu bereit erklärt, für eine gewisse Arbeitszeit zur Verfügung zu stehen. Der Arbeitgeber gibt aber keine Garantie ab, dass

Wenn man die neue Welt des Arbeitens gut umsetzt, ist es eine Win-Win-Situation für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

MICHAEL BARTZ  
Professor, IMC Fachhochschule Krems

er die Stunden auch in Anspruch nimmt. Ein Beispiel für eine flexiblere Einteilung der Arbeitszeit sind Zeitwertkonten, die es aktuell in Deutschland in einigen Firmen bereits gibt. Dabei werden Überstunden auf einem lebenslangen Konto gespeichert und die Arbeitnehmer können sich dieses auch zum nächsten Job mitnehmen. „Das Tolle daran ist, dass die Überstunden so nicht verfallen. Man kann sich jahrelang welche ansammeln und dann etwa eine Auszeit nehmen oder sich einen Extra-Bonus auszahlen lassen“, erklärt Bartz. Wiederum verschwimmen dabei die Interessen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, denn in Zeiten, wo ein größerer Auftrag zum Abarbeiten ist, können Überstunden angesammelt werden. „Wenn man die neue Welt des Arbeitens gut umsetzt, ist es eine Win-Win-Situation für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber“, nennt Bartz als Beispiel das Zeitwertkonto.

Trend 3\_Traditionelle Organisationsstrukturen weichen auf

Es entstehen neue Organisationsstrukturen, die auf mehr Selbstorganisation hinauslaufen. Es wird in Teams zusammengearbeitet. Dazu auch Izmir: „Die Leute sollten in Teams mit fünf bis zwölf Personen zusammenarbeiten.“ Denn für diese Größe brauche es keine klassische Führung, diese Personen würden sich von selbst führen. Schumacher rät Unternehmen die „MIT-Arbeiter“ zu „MIT-Gestalter“ und „MIT-Streiter“ zu machen. Eine große deutsche Spendenplattform komme völlig ohne Hierarchien aus. Jeder habe die selbe verantwortungsvolle Position und müsse daran arbeiten, dass sich das Unternehmen weiterentwickeln würde. „Völlig undenkbar für viele von uns, aber es funktioniert anscheinend sehr gut“, weiß Schumacher.

Trend 4\_Arbeit als Beseichnung eines Ortes verliert an Bedeutung

Skype, Facetime, Smartphones, Tablets und viele weitere neue Technologien ma-

chen das Büro überflüssig. „Wir sind heute in der Lage, vieles von wo auch immer zu machen“, erklärt Izmir. Den klassischen Arbeitsplatz brauche man nicht mehr, stattdessen könnten die Arbeitsplätze nach deren unterschiedlichen Aktivitäten wie konzentriertes Weiterarbeiten oder Besprechungen gestaltet werden. Weiters hätten die Firmen durch Desk-Sharing in Kombination mit Home-Office großes Einsparungspotenzial, so Izmir.

Die heimischen Firmen hinken aber gerade in diesem Bereich noch stark nach. „Infrastrukturkosten sind eine der ineffizientesten Mittelverwendungen in Büros“, erklärt Bartz, warum es sich dabei nach den Personalkosten um die nächsthöchsten handelt. Wenn die Arbeit räumlich flexibler gestaltet wird, könnten Firmen bis zu 30 Prozent der Fläche eines Büros einsparen und das Geld viel effizienter, etwa für die Innovation von Produkten sowie Forschung und Entwicklung einsetzen.

Bereits über 60 Prozent der Österreicher suchen ihren Arbeitgeber danach aus, ob dieser mobiles Arbeiten unterstütze oder nicht. Mehr als 500.000 Erwerbstätige in Österreich pendeln täglich sogar bundes-

länderübergreifend ins Büro. „Pendeln gilt in über 90 Prozent der Fälle nicht als Arbeitszeit. Das ist oft absurd, denn wer eine halbe Stunde oder sogar eine ganze Stunde mit dem Zug fährt, nutzt die Zeit als Arbeitszeit“, so Bartz. Würde man eine halbe Stunde anerkennen, seien das in einer Woche bereits fünf Stunden und damit fast ein ganzer Arbeitstag.

Trend 5\_Eine Vielzahl von Arbeitsstilen existiert parallel

„Digital Natives wachsen in einer offenen Kommunikationskultur auf und verstehen daher nicht, warum sie über den Chef kommunizieren müssen und nicht direkt mit den Kollegen in anderen Abteilungen reden dürfen“, nennt Izmir ein Beispiel für die anderen Erwartungen der jungen Generation. Und auf diese müssen sich Firmen einstellen, um die richtigen Talente anzuziehen und den Nachwuchs zu binden – Stichwort Fachkräftemangel. In Zusammenhang damit müssen die Unternehmen gleichzeitig auch darüber nachdenken, wie sie erfahrene Mitarbeiter länger im Arbeitsleben halten können und passende Arbeitsmodelle dafür entwickeln.\_

WIN-WIN-SITUATION FÜR ARBEITNEHMER UND ARBEITGEBER

Unternehmen, die sich in die Welt des neuen Arbeitens begeben, haben klare wirtschaftliche Vorteile:

- Die Produktivität steigt im Bereich von fünf bis fünfzehn Prozent.
- Mitarbeiter arbeiten zehn bis fünfzehn Prozent mehr, wenn mobiles Arbeiten zugelassen wird.
- Die üblichen Fluktuationsraten von bis zu zwölf Prozent reduzieren sich auf fünf bis sechs Prozent.
- Die Krankentage pro Mitarbeiter halbieren sich um mehr als die Hälfte von zwölf bis 18 Tage auf drei bis sechs Tage.
- Die Infrastrukturkosten können um bis zu dreißig Prozent reduziert werden.

Immer weiter? Oder anders? Warum Arbeit nicht mehr Arbeit sein wird ...

Das war der Titel beim Forum IC der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Oberösterreich Ende November in Linz. Hier die Kernaussagen der Diskutanten beim Forum IC.



XENIA BOSSOWA / Head of Human Resource, Runtastic  
Xenia Bossowa ist seit eineinhalb Jahren Personalleiterin bei Runtastic. Die 29-Jährige kennt sich in der Entwickler-Szene bestens aus, sie sammelte bereits zuvor Erfahrungen als HR-Boss in dieser Branche.

„Die Dynamik des Marktes, in dem Runtastic sich befindet, erlaubt für die 150 Mitarbeiter aus über 25 Nationen keine starren Arbeitswelten: Um schnell zu wachsen und sich im Wettbewerb zu behaupten, muss sich auch das erfolgreichste Jung-Unternehmen (Ober-) Österreichs intern immer wieder neu erfinden. „Embrace flexibility and constant change“ ist einer der sieben Unternehmenswerte und verdeutlicht, dass die Organisation neue Führungsstile, Arbeits(zeit)modelle und Strukturen zulässt. Prinzipien und Werte des neuen Arbeitens werden in einem Start-up automatisch eher umgesetzt als in traditionellen Unternehmen: mehr Autonomie für den Mitarbeiter, engere Kooperation zwischen den Teams, stärkerer Zusammenhalt durch flache Hierarchien oder agile Projektarbeit – Wege, die Runtastic weiter beschreiten will, obwohl es streng genommen aus seinen Kinderschuhen bereits ‚herausgewachsen‘ ist.“



KARIN REITER / Geschäftsführerin, Leadershift Consulting  
Die 53-jährige Beraterin Karin Reiter arbeitet bereits zehn Jahre im Bereich Organisationsentwicklung, Führung und Change. Davor war Reiter neun Jahre als Human Resources Specialist bei Philips Austria tätig.

„Viele Unternehmen befinden sich in einem alarmierenden Zustand organisationaler Erschöpfung. Bei einem ehrlichen Blick in den Spiegel wird offenkundig, dass vielfach ein Zustand jenseits aller (Selbst-)optimierung erreicht ist, in dem herkömmliche Steuer- und Wirkungslogiken versagen. Organisationen haben heute die Chance, sich von innen heraus zu erneuern, wenn sie aufhören, Komplexität beherrschen zu wollen, sich auf ein menschliches Maß besinnen, den sprichwörtlichen Fuß vom Gas nehmen und sich offenen Herzens fragen: „Was wäre möglich, wenn wir einander mehr zuhören, anstelle von Planung und Kontrolle stärker auf Autonomie und Selbstorganisation setzen, Leadership zur Angelegenheit aller machen, mehr experimentieren, schneller scheitern, kontinuierlich aus Erfolgen und Fehlern lernen und uns um einen Zweck (‘purpose over profit’) versammeln, der uns täglich inspiriert, unser Bestes zu geben?“



LORENZO TURAL OSORIO / Schüler und Unternehmer  
„Googeln Sie nach Lorenzo Tural Osorio!“, sagt der Schüler – mit dreizehn Jahren einer der jüngsten deutschen Unternehmer. Wenn er sein Abi hat, will er die Firma bereits etabliert haben.

„Unternehmer, die ihren Namen rechtzeitig zur Social Trademark entwickeln, werden die Nase im Wettbewerb vorne haben. Smarte Lösungen machen unser Leben einfacher, stellen unser Zuhause individuell auf uns ein, sparen Energie und können Erlebnisse gestalten. Was genau aber eine Lösung zu einer smarten Lösung macht, entscheidet der Verbraucher.“

SPONSORED CONTENT

# Der radikale Wandel der Arbeit ist schon Realität

*Job-Zukunft.* Wirtschaft mitten im Zyklon der Digitalisierung.

Das „Forum IC“ warf einen spannenden Blick in die Zukunft der Arbeitswelt.

**D**er radikale Wandel in der Wirtschaft ist längst da und unsere herkömmliche Arbeitswelt wird im Zyklon der Digitalisierung endgültig durcheinandergewirbelt“, sagte Christof Schumacher, Obmann der Sparte Information und Consulting, bei der Eröffnung des Forum IC und verwies auf eine aktuelle Studie von Merrill Lynch, wonach sich die Produktivität im Zuge der Digitalisierung in den nächsten 20 Jahren um 30 Prozent erhöhen wird. Gleichzeitig sind 30 bis 50 Prozent der Arbeitsplätze in Gefahr, weil standardisierte Arbeiten von künstlicher Intelligenz erledigt werden. „Die Antwort darauf kann nur heißen: Wir werden anders arbeiten. Wer heute in gelernten Standards arbeitet, den wird es morgen so nicht mehr geben.“

## Hochkarätige Vortragende

Wie diese neue Arbeitswelt aussehen wird, damit beschäftigte sich das Forum IC, die Denkwerkstatt der Sparte Information und Consulting, gemeinsam mit den Experten Prof. Michael Bartz und Mag. Thomas Schmutzer, Autoren des Buches „New World of Work“, Xenia Bossowa, Head of HR bei Runtastic, Kulturwissenschaftler Prof. Roland Girtler, Lorenzo Tural Osorio, 14-jähriger Unternehmer aus Nürnberg und mit der Unternehmensberaterin Karin Reiter. Das Forum IC will Zukunftsthemen aufs Tapet bringen, Anregungen für das unternehmerische Handeln und für eine erfolgreiche andere Zukunft zu geben. Das Thema brennt unter den Nägeln, was nicht zuletzt der Besuch von über 400 Unternehmerinnen und Unternehmern belegte.

## Chancen erkennen

„Es geht nicht mehr um zukünftige Trends“, stellten Bartz und Schmutzer gleich am Anfang klar. „Die neue Arbeitswelt ist bereits Realität. Es gibt viele Unternehmen, die glauben, diese Veränderung ‚aussitzen‘ zu können. Und dann gibt es die, die die Chancen erkennen.“ Fünf große Entwicklungen sind es, welche die Zukunft bestimmen, so Bartz, Professor an der FH Krems, und Schmutzer, Präsident des „Next Generation Enterprise“ Forschungsinstituts:

- Die Unternehmensgrenzen lösen sich auf. Wertschöpfung verlagert sich zunehmend auf ein Netzwerk von Partnern im unmittelbaren Umfeld des Unternehmens. Alternative Kooperationsformen wachsen rasant an, z.B. Arbeiten in Unternehmensclustern und Crowd Sourcing. Damit wird



FOTO: MOZART/ABDRUCK HONORARFREI

ANZEIGE

immer unklarer, wo ein Unternehmen beginnt und wo es endet. Als Beispiele nannte Barz den Faserhersteller Lenzing, der gemeinsam mit konkurrierenden Unternehmen forscht, oder die sogenannte Co-Creation, also das Entwickeln von Produkten gemeinsam mit den Kunden wie beim E-Banking-System „George“.

- Die Arbeitsverhältnisse werden flexibler: Klassische Vollzeitbeschäftigung in Betrieben nimmt statistisch ab und wird durch 10 bis 15 alternative Beschäftigungsformen substituiert. Auch von den Mitarbeitern kommt Druck für mehr Flexibilität. Zudem geht es darum, neue Formen zu finden, um ältere Menschen in den Arbeitsprozess

hinten stehend v. l.: Roland Girtler, Karin Reiter, Xenia Bossowa, Thomas Schmutzer, Spartengeschäftsführer Gernot Feltinger. Vorne v. l. Michael Bartz, Christof Schumacher, Lorenzo Tural-Osorio

zurückzuholen. Gerade in der IT-Branche braucht es das Wissen erfahrener Programmierer.

- Hierarchische Organisationsstrukturen werden zunehmend durch Matrix- und Projektorganisationen überlagert. Es entstehen sogenannte Mash-up Organisationen. Kein Unternehmen arbeitet heute mehr ohne Projekte.

- Arbeit als Bezeichnung eines Ortes verliert an Bedeutung bereits über 60 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher suchen ihren Arbeitgeber mit danach aus, ob dieser mobiles Arbeiten unterstützt oder nicht. Oder: Mobil arbeiten zu dürfen wird inzwischen gleichwertig gesehen wie eine nächste Gehaltserhöhung.

- Eine Vielzahl von Arbeitsstilen existiert parallel: Digital Natives kommunizieren anders als 40-jährige, aber digitale Kompetenz ist heute kein Privileg der Jungen mehr. Der Druck auf die Unternehmen, die Arbeit moderner zu gestalten, wird immer größer, und zwar von allen Generationen.

*„Es braucht einen neuen Blickwinkel: Nicht von der Gegenwart in die Zukunft schauen, sondern sich in die Zukunft versetzen und zurück in die Gegenwart blicken.“*

Lorenzo Tural Osorio

*„Die neuen Chefs haben nicht mehr den Anspruch, alles zu wissen und alles steuern zu müssen, sondern überlassen vieles der Selbststeuerung.“*

Karin Reiter



v. l. Roland Girtler, Michael Bartz, Lorenzo Tural-Osorio, Xenia Bossowa, Karin Reiter

*„Es wird zu einer neuen Bewertung der Arbeit kommen müssen. Die Arbeit, wie wir sie kennen, wird nicht mehr den hohen Stellenwert haben.“*

Prof. Roland Girtler

*„Bewerbungsplattformen verlieren an Bedeutung. Auch die Wechselbereitschaft von Mitarbeitern ist extrem hoch.“*

Xenia Bossowa

## INTERVIEW

# MIT DEM OLDTIMER DURCH DIE NEUE ARBEITSWELT

*Paradigmenwechsel.* Unsere Art zu arbeiten entwickelt sich gerade massiv zu einer fluideren, mobil-flexiblen Arbeitswelt. Experten wie Michael Bartz von der IMC Fachhochschule Krems versuchen, Antworten auf die damit verbundenen Fragen zu geben.

Das Interview führte Petra Danhofer

Arbeitswelten verändern sich grundlegend. Die damit verbundenen Entwicklungen und Chancen machte die Sparte Information und Consulting der WKOÖ beim „FORUM IC“ im November zum Thema. Einer der Referenten war Michael Bartz, Professor an der IMC FH Krems. Er ist Experte für die „New World of Work“. Im Interview mit CHEFINFO sprach er über Unternehmen der nächsten Generation, Spielregeln für mobil-flexibles Arbeiten und die Zukunft der Sozialpartnerschaft.

**CHEFINFO:** Vertrauensarbeit wie bei Microsoft – unabhängig von Ort und Zeit – werden wir alle in Zukunft so arbeiten?

**Bartz:** Alle sicher nicht, denn ein Billa, eine Erste Bank oder ein Industriebetrieb – das sind alles ganz individuelle Unternehmenskulturen. Schon allein von Bank zu Bank gibt

*„Es braucht klare Spielregeln für die fluideren Arbeitsweisen.“*

**Michael Bartz**  
Experte für  
„New World of Work“

es ganz unterschiedliche Arbeitsweisen. Und das sind die bestimmenden Faktoren, die determinieren, wie in Zukunft gearbeitet wird und dort die Flexibilisierung aussehen wird. Unternehmen müssen sich genau ansehen, was zu ihnen passt.

**CHEFINFO:** Welche Spielregeln sind für mobil-flexibles Arbeiten optimal?

**Bartz:** Sehr wichtig ist es, zu definieren, wie man das Gemeinschaftsgefühl und die Verbundenheit aufrechterhält. Eine Möglichkeit wären gemeinsame Bürotage. Wesentliche Frage ist, wie man den Kontakt zur Führungskraft hält und in welchem Rhythmus. Denn Leistung muss ja auch sichtbar bleiben. Und wie bekommt man Feedback von der Führungskraft. Es braucht auch Spielregeln fürs Arbeiten im Büro. Gibt es Desk-Sharing, muss man Meeting-Räume buchen oder kann →

FOTO: ATELIER MOZART

## ZUR PERSON

**Michael Bartz (48)** ist Professor an der IMC Fachhochschule Krems und Unternehmensberater für „Zukunft der Arbeit“ und „Produktivität“. Er betreibt den Blog „New World of Work“. Bartz sammelte 16 Jahre internationale Industrie- und Management-Erfahrung bei Microsoft, Philips und Capgemini. Zu seinen Forschungsfeldern zählen u. a. die Themen „Neue Arbeitswelt“ und „Unternehmen der nächsten Generation“.



Michael Bartz betreibt den Blog „New World of Work“.



man sie spontan nutzen? Ein zentraler Punkt ist der elektronische Kalender, der geteilt werden muss, damit man sich abstimmen kann.

**CHEFINFO: Wie sieht das Büro 3.0 aus?**

**Bartz:** Es wird zu einer Interaktionsplattform. Man kommt nur mehr ins Büro, um sich auszutauschen, sich mit Kunden oder Partnern zu treffen oder größere Mengen auszudrucken. Man plant die Zeiten im Büro also bewusst. Und es wird weniger um Einzelarbeit im Büro gehen, denn die kann man auch woanders erledigen. Wenn man ins Büro kommt, dann nutzt man in 20 Prozent der Fälle die Infrastruktur, in 80 Prozent geht es um Interaktion mit Mitarbeitern, Vorgesetzten, Lieferanten oder Kunden. Damit wird das Büro eher zu einer sozialen Plattform als zu einem trockenen, warmen Unterstand für Einzelarbeiter.

**CHEFINFO: Was passiert mit Teams, wenn man sich nicht mehr regelmäßig am Arbeitsplatz trifft?**

*„Das Büro der Zukunft wird zu einer Interaktionsplattform.“*

**Michael Bartz**  
IMC FH Krems

**Bartz:** Wenn man das gut macht, nichts. Da kommt es wieder auf die Spielregeln für Team- oder Projektarbeit an. In der Startphase eines Projekts kann es manchmal hilfreich sein, zwei Wochen vor Ort zu sein. In der nächsten Projektphase kann man schon verteilt arbeiten. Auch Spielregeln zur Freizeit sind wichtig. Ob man durcharbeiten muss oder sagt, ab 18 Uhr ist Schluss. Zum anderen müssen Mitarbeiter auf dieses mobile Arbeiten sehr gut vorbereitet werden.

**CHEFINFO: Was bedeutet das für die Führungskräfte?**

**Bartz:** Eine sehr grundsätzliche Umstellung. Denn zwei Drittel der Führungskräfte sind heute ein Führungsmodell auf Sicht gewohnt. Die Mitarbeiter kommen verlässlich ins Büro, ich habe einen Blick auf sie und achte auf gewisse Signale. Man fragt die Mitarbeiter, wie es läuft und wie es ihnen geht. Das ist bei Unternehmen der nächsten Generation nicht mehr so unmittelbar möglich. Da muss man als Führungskraft

planerischer vorgehen und gezielter kommunizieren. Und das stellt höhere Anforderungen an die Kompetenzen von Managern.

**CHEFINFO: Ist der im Arbeitszeitgesetz geregelte Arbeitstag mit elf Stunden Ruhepause noch zeitgemäß?**

**Bartz:** Es ist die Frage, ob er jemals zeitgemäß war. In asiatischen Gesellschaften hat es so etwas wie Wochenende nie gegeben. Andererseits ist es ein Kulturgut in Europa, das historisch gewachsen ist. Inzwischen arbeiten und agieren wir aber in einer globalisierten Welt und nicht mehr nur im europäischen Binnenmarkt. Wir versuchen das Kulturgut „Freies Wochenende“ wie eine Antiquität zu polieren. Es ist ein bisschen, als würde man permanent mit einem Oldtimer durch die Gegend fahren. Allein schon, wenn Sie als Vorbereitung auf Montag am Sonntag in Ihre beruflichen E-Mails schauen, ist das eigentlich illegal. Es ist die Frage, ob ich dann formaljuristisch Montagfrüh überhaupt in die Arbeit kommen darf. Eine weitere Antiquität ist, dass Pendelzeit nicht als Arbeitszeit gilt. In der Zeit könnte man in Öffis arbeitstechnisch aber einiges weiterbringen.

**CHEFINFO: Was bedeutet mobil-flexibles Arbeiten für die Gesamtgesellschaft? Haben beispielsweise Familien dann überhaupt noch eine Chance auf gemeinsame planbare Freizeit?**

**Bartz:** Hat ganz Asien keine gemeinsamen Familienzeiten? Das kann man wohl eher verneinen. Dort gibt es wichtige Familienfeste. Man muss gemeinsame Zeit mit der Familie eben planen. Der einfachste Planungsmodus wäre das Wochenende, auf das man sich verlassen kann, ohne viel planen zu müssen. Aber was spricht denn dagegen, am Mittwochnachmittag etwas gemeinsam zu unternehmen und dafür an einem Samstag zu arbeiten?

*„Die Reform des Arbeitszeitgesetzes funktioniert nur im Schulter-schluss.“*

**Michael Bartz**  
Unternehmensberater

**Michael Bartz im Gespräch mit CHEFINFO-Redakteurin Petra Danhofer.**



**CHEFINFO: Haben fluide Arbeitswelten Auswirkungen auf Employer Branding?**

**Bartz:** Durch Plattformen wie kununu oder Glassdoor werden Unternehmen für Außenstehende transparenter. Mitarbeiter, Praktikanten und Bewerber posten dort ihre Meinung über einen Arbeitgeber. Dadurch wird der Druck auf Unternehmen, sich zu einem Unternehmen der nächsten Generation weiterzuentwickeln, sehr groß. Internationale Unternehmen mit Sitz im ländlichen Bereich finden nicht genügend Mitarbeiter mit internationalem Profil. Sie müssen darüber nachdenken, ob sie weiterhin auf physische Präsenz setzen können. Es würde auch die hohe Pendlerzahl verringern, mit positiven Auswirkungen auf Umwelt und Lebensqualität.

**CHEFINFO: Wie sollte die Sozialpartnerschaft auf die neue Arbeitswelt reagieren?**

**Bartz:** In den Niederlanden und in Skandinavien reichen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer schon die Hände. Beide Seiten erkennen, dass es eine Win-win-Situation ist, Firmen zu Unternehmen der nächsten Generation zu entwickeln. Da machen alte Grabenkämpfe keinen Sinn. Unser Arbeitszeitgesetz beispielsweise gehört reformiert. Das funktioniert nur im Schulterschluss und nicht im Klassenkampf. Uns läuft auch die Zeit davon. Wir haben keine

30 Jahre Zeit, unsere Wirtschaft zu reformieren. Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter müssten sich fragen, wie man Firmen beim Übergang in die neuen Arbeitswelten unterstützen kann. Beispielsweise könnte man gemeinsam sozial verträgliche Spielregel-Vorlagen ausarbeiten oder Best-Practice-Beispiele anbieten. Die Arbeiterkammer Niederösterreich setzt sich damit seit drei Jahren auseinander. Sie lotet die Grenzen innovativer Arbeitsweisen im eigenen Haus aus und will daraus Beratungskompetenz entwickeln. ■